

2020/2021

periodische Heftnr. 35

SKJinfos

Die Zeitschrift von Südtirols Katholischer Jugend

Die Zukunft
gehört uns!

#zusammenlegendär

DIE ZUKUNFT GEHÖRT UNS...

...also geben wir unser bestes!



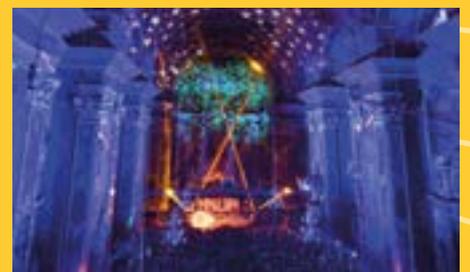
BAUSTEINE

solidarisch-katholisch-jung



DAS ERWARTET EUCH

Jahresprogramm 2020/21



INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT & STECKBRIEFE

- 3 Vorworte Landesleitung
- 4 Wer sind wir?

SÜDTIROLS KATHOLISCHE JUGEND IST...

- 6 Die 3 Säulen von SKJ

ANGEBOTE SKJ

- 7 Koffer & Downloads, Häuser, Verleih und Shop

RÜCKBLICK 2019/20

- 8 Jahresthema 2019/20

JAHRESTHEMA 2020/21

- 12 Die Zukunft gehört uns! #zusammenlegendär
- 13 Jahresprogramm 2020/21

LEITARTIKEL

- 16 Zum Thema „Die Zukunft gehört uns...“

BAUSTEINE

- 18 Bausteine „Solidarisch sein“
- 22 Religiöse Bausteine
- 26 Pädagogische Bausteine

EHRENAMT

- 30 Jugendpreisträgerin 2020

NEWS FÜR EUCH

- 32 Der neue Firmweg

STATEMENTS

- 34 #zusammenlegendär

FÜR EUCH

- 35 Buch- und Filmtipp

IMPRESSUM

Ausgabe 2020

Herausgeber:
Südtirols Katholische Jugend
Silvius-Magnago-Platz 7 · I-39100 Bozen

- +39 0471 970 890
- info@skj.bz.it
- www.skj.bz.it
- Südtirols Katholische Jugend
- sudtirolskatholischejugend

Fotos: Archiv von Südtirols Katholischer Jugend
(falls nicht anders angegeben), pixabay.com

Grafik: Ideenfabrik Kaltern

Druck: Südtirol Druck OHG

Erscheinungsweise: jährlich

Auflage: 2700

Verantwortlicher Dir.: Dr. Josef Innerhofer
Registrierung: Tribunal Bozen (Nr. 6/1984)

Redaktionsleitung: Heidi Gamper
Gastautoren: Simon Klotzner, Sara Burger,
Helene Schrötter, Veronika Kofler, Stefan Plattner

Für ein kostenloses Abonnement sende eine Mail mit
Namen und Adresse an info@skj.bz.it

Die nächste SKJinfos erscheint im Herbst 2021.



» VORWORT

LANDESLEITUNG SKJ



Liebe SKJlerinnen und SKJler,

ein aufregendes und auch ein etwas merkwürdiges Arbeitsjahr liegt hinter uns. Vom normalen Alltagsstress in den totalen Lockdown in nur wenigen Wochen. Alle Termine, Verabredungen, ja sogar die Wirtschaft wurde lahmgelegt. Als die Infektionszahlen sanken, wurde der Schrei nach Normalität immer lauter. Ich stelle mir oft die Frage, um welche Normalität es geht? Wollen wir zu einer Normalität zurück, die durch Stress, Hektik und Druck gekennzeichnet ist? Oder doch lieber zu einer neuen Normalität, die uns die Chance gibt, mal wieder Kind zu sein und aus vollem Herzen zu lachen?

Ich persönlich bin für eine Normalität, die mir wieder die Chance gibt, in mich zu gehen und zu schauen, was in mir steckt; immer mal wieder gemütlich mit Freundinnen und Freunden zusammensitzen und die Aussicht auf einem Berg zu genießen, genauso wünsche ich mir meine neue Normalität.

Unser Jahresthema sagt es ja schon: **Die Zukunft gehört uns!** Also warum machen wir sie uns nicht gleich so, wie sie uns gefällt?

1. Landesleiter
Simon Klotzner

2. Landesleiterin
Sara Burger

3. Landesleiter
Daniel Donner

Kinder- und Jugendseelsorger
Shenoy Maniyachery Varghese

» WER SIND WIR?

LANDESLEITUNG UND BÜRO



SIMON KLOTZNER > 1. Landesleiter

Die Zukunft gehört uns, weil Jugend = Zukunft (ist) und die Zukunft der Jugend gehört.



SARA BURGER > 2. Landesleiterin

Die Zukunft gherd ins, also reidn und entscheidn mir mit.



DANIEL DONNER > 3. Landesleiter

Die Zukunft gehört uns. Diese Aussage ist für mich ein solidarischer Aufruf, auf uns zu achten, zusammen Zukunft zu gestalten, zu fördern was uns zusteht und unsere Erde für unsere Nachkommen, uns selbst und alle Lebewesen zu schützen.



SHENOJ MANIYACHERY > Kinder- und Jugendseelsorger

Die Zukunft gehört uns, wenn WIR mit Begeisterung, mit Freude und mit Verantwortung für/mit einander, für/mit Umwelt, für/mit Glauben das Leben gestalten und entfalten.



HAUPTAUSSCHUSS (EHRENAMTLICH) > Unterstützt die Landesleitung

#zusammenlegendär, weil dieses Team gemeinsam vielseitige und kreative Projekte, Ideen und Visionen für die Zukunft entwickelt.



ANDREAS JANUTH > Büroleitung

#zusammenlegendär, weil Zusammenhalt und Gemeinschaft das Wichtigste für das Funktionieren unserer Gesellschaft ist.



HEIDI GAMPER > Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

#zusammenlegendär, weil wir gemeinsam gigantisch viel erreichen können – wenn eine Handvoll Menschen an einem Strang ziehen, können unglaubliche Dinge bewegt werden.



HELENE SCHRÖTTER > pädagogische Mitarbeiterin

Die Zukunft gehört uns, bedeutet für mich, dass mein Handeln Auswirkungen auf die Zukunft hat.



VERONIKA KOFLER > pädagogische Mitarbeiterin

#zusammenlegendär sind wir dann, wenn wir uns gegenseitig und der Umwelt respektvoll begegnen und die Zukunft gemeinsam nachhaltig gestalten.



NATALIE STUCKEY > Organisationsmitarbeiterin

Die Zukunft gehört uns, was für ein Anlass, sie aktiv mitzugestalten!



STEFAN PLATTNER > Pastoralreferent

Die Zukunft gehört uns, wenn wir Gott einen Platz in unserem Leben geben und verantwortungsbewusst mit dem umgehen, was er uns schenkt: die Schöpfung. Jesus sagt: „Wer in mir bleibt und in wem ich bleibe, der bringt reiche Frucht; denn getrennt von mir könnt ihr nichts vollbringen.“ (Joh, 15,5)



SANDRA ZÖSCHG > Buchhaltung

Die Zukunft gehört uns, aber was gehört den Zukünftigen?



FRANZI SEEBACHER > Bürofachkraft/Empfangsmitarbeiterin (in Mutterschaft)

#zusammenlegendär: Zusammen kann man lachen bis die Tränen kommen, zusammen kann man Spaß ohne Ende haben, zusammen kann man über Gott und die Welt philosophieren, zusammen kann man Berge versetzen, zusammen ist man einfach legendär!



SANDRA BARLETTA > Bürofachkraft/Empfangsmitarbeiterin (Mutterschaftsersatz)

Die Zukunft gehört uns denn, sie hängt davon ab, was wir schon heute für sie tun.

» SÜDTIROLS KATHOLISCHE JUGEND IST... JUNG - KATHOLISCH - SOLIDARISCH

Die 3 Grundsäulen von SKJ



Jung sein

Bei Südtirols Katholischer Jugend bist du mit deinem jungen Geist, deinen verrückten Ideen und mit allen Lebensfragen willkommen. In einer Gruppe kannst du deine Fähigkeiten einbringen, diese stärken und gleichzeitig viel Spaß haben und Gemeinschaft erleben.



Christ/in sein

SKJ fordert dich als Christ/in, indem sie dir Verantwortung und Platz in der Gesellschaft und unserer Kirche verschafft. SKJ bietet Raum, den Geist Jesu in Gemeinschaft mit anderen Jugendlichen zu erleben und deinen eigenen Glauben als wichtigen Wert zu vertiefen. SKJ ermöglicht unsere Kirche aktiv mit zu gestalten und andersgläubigen Menschen offen zu begegnen.



Solidarisch sein

SKJ setzt sich mit deiner Hilfe für ein menschenwürdiges Leben ein. Visionen teilen, gemeinsam an einem Strang ziehen, für jemanden oder etwas geschlossen eintreten. Das Schicksal anderer nicht teilnahmslos hinnehmen, Ungerechtigkeiten aufzeigen und etwas dagegen tun. SKJ heißt, aus innerer Motivation heraus aktiv und, wo notwendig, laut zu werden.

Was haben wir anzubieten?

IDENTITÄT	Wir fördern die Identitätsfindung und Identitätsbildung. Wir unterstützen und begleiten Jugendliche durch verschiedene Angebote in ihrer Auseinandersetzung mit den Grundfragen des Lebens und Glaubens.
PFARREIEN-PASTORAL	Wir tauschen uns laufend mit der Diözese, den Pfarrgemeinderäten und den Jugendlichen vor Ort aus und schaffen Raum für Fragen, Diskussionen und Stellungnahmen. Wir unterstützen die Pfarreien in ihrer Arbeit mit Jugendlichen.
BASISARBEIT	Wir helfen Jugendlichen sich in SKJ-Gruppen zusammenschließen und begleiten und unterstützen sie dabei. Wir gestalten und entwickeln das gesellschaftliche und kirchliche Leben vor Ort mit.

Das vollständige Leitbild findet ihr auf unserer Webseite unter www.skj.bz.it

» SÜDTIROLS KATHOLISCHE JUGEND UNSERE ANGEBOTE FÜR EUCH

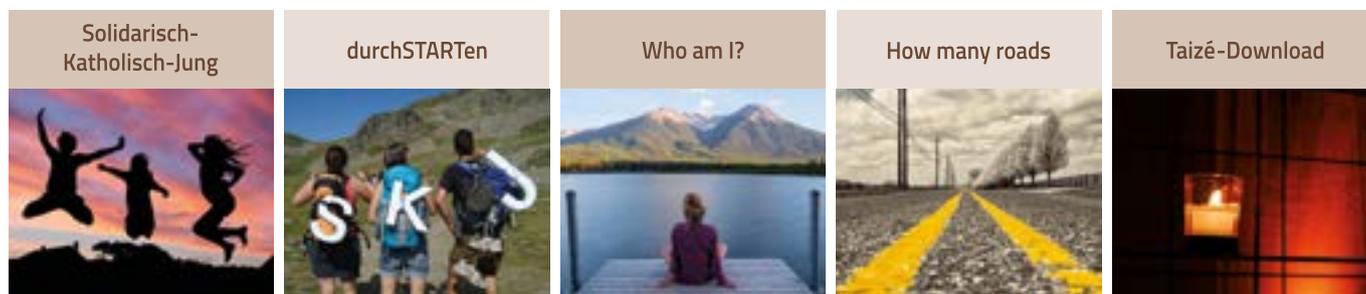
SKJ-Koffer

Die Koffer von Südtirols Katholischer Jugend stehen euch **kostenlos** zur Verfügung. Sie können bei uns im Büro ausgeliehen werden. Wir haben folgende Koffer für euch:



SKJ-Downloads

Downloads sind Workshops zu Themen, die Jugendliche bewegen. Südtirols Katholische Jugend stellt **kostenlos** Referentinnen und Referenten zur Verfügung. Ein Download dauert ca. 45 Minuten und ist ideal für Schulklassen und Jugendgruppen ab 14 Jahren. Diese Themen haben wir für euch vorbereitet:



Selbstversorgerhäuser



Material zum Ausleihen

- » Neunsitzerbus für eure Ausflüge
- » Vermietung unserer Räumlichkeiten
- » Buttonmaschine
- » Gazebo und verschiedenste Riesenspiele

Unser SKJ-Shop

- » Liederbücher und CDs
- » T-Shirts, Pullover und Windstopper
- » Geschenkartikel und Baumwollbeutel
- » Griffelschachtel, Lineal, Lesezeichen und Feuerzeug aus Holz

Genauere Informationen und auch weitere Artikel findest du auf unserer Webseite www.skj.bz.it

» DAS WAR „AUF INS – UND INSER LEBEN“ 2019/20 RÜCKBLICK AUF DAS ARBEITSJAHR



Let's Start

Viele Jugendliche nutzten am Anfang des Arbeitsjahres die Gelegenheit für einen Ratscher mit Bischof Ivo Muser, Miss Südtirol Felicia Gamper und dem Extremkletterer Simon Gietl. An diesem Abend wurde auch der Jugendpreis an Eva Klotzner aus Schenna verliehen.

Bezirkstreffen – unglaublich vielseitig

Mitglieder des Hauptausschusses und der Landesleitung tourten durch die verschiedenen Bezirke, um ihre Mitglieder zu besuchen. Die Bezirkstreffen haben zwar Tradition, aber heuer glich keiner dem anderen. Natürlich wurde auch das Jahresprogramm vorgestellt und es blieb Zeit zum Austausch und für Fragen. Vom Pizza backen, Hallenhockeyturnier, Törggeleabend, Schokofondue bis zum Spieletriathlon war alles mit dabei.



Gefirmtenfest

Das Gefirmtenfest war ein gemeinsames Projekt des Amtes für Schule und Katechese, Südtirols Katholischer Jugend und des Ufficio pastorale giovanile.





Adventskalenderaktion

„Die Frage ist nicht, was man betrachtet – sondern was man sieht“.

Zu diesem Satz von Henry David Thoreau wurde der heutige Advents- und Jahreskalender von Mitgliedern der SKJ-Ortsgruppen Sterzing, Trens und Stilfes gestaltet.

Der Kalender wurde wieder in ganz Südtirol verkauft. Der Erlös wurde an die Caritas und an das Südtiroler Kinderdorf gespendet.

24 Gedanken im Radio

Vom 1. bis zum 24. Dezember war ein besonderer Adventskalender täglich auf Südtirol 1 und Radio Tirol zu hören. Jugendliche aus ganz Südtirol teilten ihre Gedanken zum Advent mit uns.



» DAS WAR „AUF INS – UND INSER LEBEN“ 2019/20 RÜCKBLICK AUF DAS ARBEITSJAHR



Nacht der Lichter/Singworkshop

Zusammen mit dem Verband der Kirchenchöre Südtirols organisierte Südtirols Katholische Jugend einen besonderen Abend im Dom von Bozen. Die Besucher genossen einen stimmungsvollen Abend mit Musik, Zeit zum Innehalten und Kerzenschein.



Europäisches Taizéjudentreffen zu Silvester

Über 13.000 Jugendliche nahmen auf Einladung der „Communauté de Taizé“ vom 28. Dezember 2019 bis 1. Jänner 2020 am 42. Europäischen Jugendtreffen von Taizé in Breslau teil. Mit Südtirols Katholischer Jugend waren auch Jugendliche aus Südtirol dabei.





**#kochenfürdiefamilie
#kirchemalanders**

Im März erreichte uns die Corona-Pandemie und das Programm wurde auf den Kopf gestellt. Schnell wurden Online-Angebote geschaffen, wie #kochenfürdiefamilie oder die WhatsApp-Andachten.

Jeden Tag, vom 13. März bis zum 3. Mai, wurden einfache Rezepte gepostet, welche dann für die ganze Familie nachgekocht werden konnten.

Am Ostersonntag wurde um 5.00 Uhr in der Früh gemeinsam der Auferstehungsgottesdienst über Livestream gefeiert.



**Hauptausschuss,
Infotreffen, Downloads**

Im Laufe des Jahres trafen sich die Mitglieder des Hauptausschusses zu Klausuren, Sitzungen, gemütlichem Austausch u.v.m.

Es wurden Downloads in Schulen gestaltet und in verschiedenen Gemeinden und Ortsgruppen Infotreffen organisiert.



Mir Spenden

Anfang Mai rief Südtirols Katholische Jugend zum Spenden auf. Um auf die Aktion aufmerksam zu machen, wurde von den drei Landesleitern ein Video gedreht und verschiedene Persönlichkeiten, wie Alexandra Ladurner, Juniorenweltmeisterin im Klettern oder Omar Visintin, Vizeweltmeister in Snowboard-Cross riefen in Videos dazu auf, die Aktion zu unterstützen.

Das Ergebnis konnte sich sehen lassen: 4.000 Euro konnten an Südtirol hilft übergeben werden.



» JAHRESTHEMA

DIE ZUKUNFT GEHÖRT UNS! #ZUSAMMENLEGENDÄR



JUGEND IST ZUKUNFT! DIESE ZUKUNFT GEHÖRT UNS UND DIESE ZUKUNFT SIND WIR!

Mit dem aktuellen Jahresthema „**Die Zukunft gehört uns! #zusammenlegendär**“, welches auf der SKJ-Säule **solidarisch sein** basiert, möchte SKJ einerseits vermehrt Sprachrohr der Jugend sein und vor allem die Meinung Jugendlicher zur Gestaltung unserer gemeinsamen Zukunft in den Mittelpunkt stellen. Gleichzeitig möchte SKJ mit diesem Jahresthema und dem damit verbundenen Jahresprogramm eine Vielzahl an Angeboten für Jugendliche bieten, wo sie ihre Meinung lautstark präsentieren können und ihnen die Möglichkeit geben, Zukunft zu gestalten, Gemeinschaft zu erleben, zusammen Großartiges zu schaffen, im Glauben zu wachsen und solidarisch zu sein.

Dass Jugend eine Meinung hat und damit sehr Gutes bewirken kann, lässt sich beispielsweise sehr gut mit dem vergangenen halben Arbeitsjahr beweisen. SKJ zeigte während der Corona-Krise enorm Haltung, hielt zusammen und schaffte es mit zahlreichen spontanen Angeboten der Bevölkerung im Land das Gefühl zu vermitteln, trotz des „Eingesperrt-Seins“ nicht allein zu sein! **Das schafft Jugend!** Unglaublich, wie stark wir sein können, wenn wir zusammenhalten! Ich erinnere gerne an die vielen Kochrezepte, welchen Jugendlichen zuhause einen, sinnvollen, für die Familie nützlichen Zeitvertreib boten, an die online gefeierte Ostermesse um 5 Uhr morgens oder an den großen solidarischen Akt der Spende von 4.000 € für Südtiroler Familien in Not durch Südtirols Jugend.

Gemeinschaft verbindet und setzt Kräfte frei, mit denen man Großes erreichen kann. Gemeinschaft motiviert, gibt Halt und bewegt! Dieses Gemeinschaftsgefühl wollen wir auch mit dem neuen Jahresthema fördern und alle Jugendlichen mit den unterschiedlichen Angeboten einladen, ihre Meinung kundzuge-

ben und damit gemeinsam unsere Zukunft zu gestalten. Dabei ist uns wichtig, dass alle Menschen, auch jene mit Beeinträchtigungen, miteinbezogen werden. So hebe ich gerne das euro-lager hervor. Ebenso wollen wir beispielsweise mit der Plakataktion „Hosch a Meinung?“ die kritische Sichtweise Jugendlicher auf die Kirche und den Glauben aufzeigen. Ein großes solidarisches Zeichen wird Südtirols Jugend auch dieses Jahr wieder mit dem Verkauf der Adventskalender setzen. Gemeinschaft erleben, sich dadurch stärken lassen und darin wachsen, und vor allem Gemeinschaft im Glauben spüren, sollen die Taizé-Fahrten und unser diesjähriges Highlight „FeelTheDome“ bieten. Die Meinung und Einstellungen der Jugendlichen gezielt hören und damit Zukunft aktiv in den Bereichen Umwelt, Kultur, Religion, Politik... mitgestalten, wollen wir mit dem Wochenende „Was wäre wenn ...?“.

Mit diesem neuen Jahresthema schafft es Südtirols Katholische Jugend erneut, mit einer großen Anzahl an Angeboten die Jugendlichen im Land in den Mittelpunkt zu stellen. So bin ich mir sicher, dass wir das kommende Arbeitsjahr gemeinsam sicher rocken werden und auch wieder Großartiges bewirken. Ich bin der festen Überzeugung, dass die Jugend pflichtbewusste und verantwortungsvolle Entscheidungen fällen kann und somit die Zukunft wert(e)voll gestaltet. **Jugend ist die Zukunft!**

So wünsche ich mir eine ordentliche Portion Motivation für das neue Arbeitsjahr, viele Mutausrüche und genügend Kraft für jene Dinge, die der Jugend wichtig sind. In diesem Sinne auf ein spannendes, mutiges und stärkendes SKJ-Jahr,

euer Landesleiter Simon

» DIE ZUKUNFT GEHÖRT UNS! #ZUSAMMENLEGENDÄR JAHRESPROGRAMM 2020/21



BEZIRKSTREFFEN

Trefft euch mit den Mitgliedern der Landesleitung, des Hauptausschusses und anderen Ortsgruppen sowie interessierten Jugendlichen und tauscht euch aus. Ihr erfahrt Aktuelles von SKJ, könnt euch untereinander kennenlernen und dabei noch Gutes für die Umwelt tun.

Wann: **September, Oktober 2020**

Wo: bei euch vor Ort



NACHT DER LICHTER

Das Taizégebet stimmt auf Allerheiligen ein. Die besondere Atmosphäre, die vielen Kerzen, die Gesänge von Taizé und die tiefgründigen Texte lassen das Heilige in uns allen erstrahlen. Das Gebet wird auch online live übertragen (www.facebook.com/SKJnews).

Wann: **Samstag, 31.10.2020**

Uhrzeit: 19.00 bis 20.00 Uhr

Wo: Josef Mayr-Nusser Zentrum, Bozen oder über Facebook Livestream



ADVENTSKALENDERAKTION

Mit eurer Hilfe beim Verkauf des Adventkalenders unterstützen wir Menschen in Not in Südtirol, das Südtiroler Kinderdorf, die Caritas und den Wünschewagen. Bestellt rechtzeitig Kalender im SKJ-Büro oder im Jugenddienst in eurer Nähe und verkauft sie bei euch vor Ort. Den Adventskalender hat die SKJ-Ortsgruppe Tils gestaltet.

Start landesweiter Verkauf: **Samstag 14.11.2020 und Sonntag, 15.11.2020**

Wo: in euren Pfarreien vor Ort



EUROPÄISCHES TAIZÉ-JUGENDTREFFEN ZU SILVESTER

Trefft euch mit Jugendlichen aus aller Welt zum europäischen Taizé-Jugendtreffen mit Gebet, Workshops und Zeit für Austausch und Ruhe. Ihr übernachtet bei Gastfamilien und lernt Stadt und Leute kennen.

Aufgrund der Corona-Pandemie wurde das Treffen um ein Jahr verschoben.

Wann: **Dienstag, 28.12.2021 bis Samstag, 01.01.2022**

Wo: Turin

» DIE ZUKUNFT GEHÖRT UNS! #ZUSAMMENLEGENDÄR JAHRESPROGRAMM 2020/21



JUGEND GESTALTET ZUKUNFT

Werden wir irgendwann ewig leben? Werden Roboter zu unserem Alltag dazugehören? Werden wir die Natur nur noch aus Filmen kennen? Mit Forscherinnen und Forschern diskutiert ihr über zukünftige Entwicklungen in Technik, Medizin, Religion, Umwelt und Gesellschaft und wie diese beeinflusst werden können.

Wann: **Samstag, 23.01.2021 bis Sonntag, 24.01.2021**

Wo: Kloster Neustift, Vahrn

Anmeldung: bis Freitag, 08.01.2021

Kosten: 30 Euro



HOSCH A MEINUNG?

Themen wie: „Die Rolle der Frau in der Kirche“, „Heirat für alle?“ u.v.m. werden in der Fastenzeit auf Plakaten aufgegriffen und sollen zum Nachdenken anregen. Es soll über den Glauben in der Gesellschaft diskutiert werden. Egal ob an der Bushaltestelle, auf Online-Diskussionsforen oder unter Freunden. **Am Karsamstag, 3. April 2021 findet die Abschlusspräsentation statt.**

Wann: **Fastenzeit 2021 – Start Aschermittwoch**

Wo: bei euch vor Ort



FEEL THE DOME

Dieser Gottesdienst rückt den Dom in ein neues Licht: Bunte Lichtershow, moderne Texte und ausdrucksstarke Musik erwarten euch.

Wann: **Samstag, 20.03.2021**

Uhrzeit: 19.30 Uhr

Wo: Dom, Brixen



OSTERN IN TAIZÉ

Gemeinsam mit tausenden Jugendlichen aus allen Kontinenten ein ganz anderes Ostern erleben! Die Landschaft, die speziellen Gesänge und Gebete der Taizé-Brüder lassen den Glauben auf eine lockere Art erleben. Neben dem einfachen Lebensstil gibt es internationale Gesprächsgruppen über Gott und die Welt, über Orientierung und Werte im eigenen Leben und über das Finden des inneren Friedens.

Wann: **Mittwoch, 31.03.2021 bis Dienstag, 06.04.2021**

Wo: Taizé, Frankreich

Anmeldung: bis Freitag, 26.02.2021



ERSTE HILFE KURS

Bei diesem Erste Hilfe Kurs lernt ihr praktische Handgriffe und Maßnahmen für den Alltag und für den Notfall in der Gruppe.

Wann: **Samstag, 17.04.2021**

Uhrzeit: 9.00 bis 13.00 Uhr

Wo: Josef Mayr-Nusser" Zentrum, Bozen

Anmeldung: bis Samstag, 03.04.2021



DIÖZESANER JUGENDTAG

Beim diözesanen Jugendtag stehen Aktion, Spaß, Workshops und spannende Aktionen auf dem Programm. Der Tag steht ganz im Zeichen einer lebendigen, jungen Kirche!

Wann: **Samstag, 15.05.2021**



EUROLAGER

Das eurolager, ein Zeltlager für Jugendliche mit und ohne Beeinträchtigung, bietet ein fröhliches Miteinander bei Großgruppenspielen, kreativen Mal- und Bastelecken, Zeit für Gespräche u.v.m.

Wann: **Freitag, 21.05. bis Montag, 24.05.2021**

Wo: Südtirol

Anmeldung: bis Mittwoch, 21.04.2021



SUSI (SUMMERSITZUNG)

Bei der Mitgliederversammlung treffen sich alle SKJ-Mitglieder und Interessierten, um auf das alte Arbeitsjahr zurückzublicken und das neue gemeinsam zu planen und mitzubestimmen.

Wann: **Samstag, 05.06.2021**

DIE ZUKUNFT GEHÖRT UNS...



...also geben wir unser bestes!

„All das hier ist falsch. Ich sollte nicht hier oben sitzen, ich sollte auf der anderen Seite des Ozeans in der Schule sein. Und doch setzen Sie all ihre Hoffnung in uns junge Menschen. Wie können Sie es wagen? Sie haben meine Kindheit mit Ihren leeren Worten gestohlen. Und dabei bin ich noch eine der Glücklichen. Die Menschen leiden, die Menschen sterben und die Ökosysteme brechen zusammen. Wir sind am Anfang eines Massensterbens und Sie reden alle nur über Geld und erzählen Märchen vom ewigen Wirtschaftswachstum. Wie können Sie es wagen? Die Wissenschaft ist seit vierzig Jahren eindeutig. Wie können Sie es wagen, immer noch wegzuschauen und hier zu sitzen und zu sagen, dass Sie genug machen, wenn die nötigen Lösungen immer noch nicht da sind? Sie sagen, Sie hören uns und verstehen, wie eilig die Lage ist. Aber ganz egal, wie traurig und sauer ich bin, ich will nicht glauben, dass Sie wirklich verstanden haben: Denn wenn Sie wirklich verstanden hätten, wie ernst die Lage ist, und sich immer noch weigern, zu handeln, dann wären Sie böse. Und ich weigere mich, das zu glauben...“

Kannst du dich noch erinnern, wer diese Rede gehalten hat? Genau: es war Greta Thunberg beim UN-Klimagipfel in New York im Herbst 2019. Es ist an der Zeit, dass jede und jeder Einzelne die Verantwortung für sein Tun übernimmt und Veränderungen anregt. Diese einfachen Schritte können ein Anfang sein.

Zehn einfache Tipps, wie wir alle die Umwelt besser schützen können:

1. Weniger Müll verursachen

Zum Schutz der Umwelt ist es ganz wichtig, die Menge an Müll, die täglich produziert wird, drastisch zu reduzieren. Das lässt sich auf ganz verschiedenen Wegen umsetzen. Ihr solltet beim Einkaufen darauf achten, möglichst wenige Produkte zu kaufen, die in Plastik verpackt sind und lieber zu Alternativen in Glasbehältern greifen. Verpacke deine Einkäufe – ob Lebensmittel, Kleidung oder sonstiges, am besten in einer wiederverwertbaren Stoffta-

sche oder in einem Rucksack, anstatt zur Plastiktüte zu greifen. Verzichtet möglichst auf Verpackungen wie die To-Go-Becher für Kaffee, die nach dem Gebrauch sofort im Müll landen. Was ausserdem sehr wichtig ist: Werft euren Müll in Mülleimer und lasst ihn nicht einfach auf der Straße oder in einer Wiese liegen. Den Müll in der Natur zu verteilen sieht nicht nur unschön aus, sondern ist auch sehr schädlich für Pflanzen und Tiere, da vor allem Plastik nicht biologisch abgebaut werden kann.

2. Dinge und Materialien wiederverwenden

Nutzt generell Behältnisse, die man wiederverwenden kann und Materialien, die sich recyceln lassen. Auch ihr selbst könnt einige Dinge wiederverwenden anstatt sie wegzuworfen. So fällt weniger Müll für Verpackungen, Obstschalen und sonstige Speisereste sowie alte Textilien an und ihr müsst euch von manchen Lieblingsstücken doch noch nicht verabschieden. Ausgediente T-Shirts und Unterhemden sind noch gut, um sie für Arbeiten am Haus, am Auto oder im Garten als Lappen zu benutzen. Um den Plastikmüll in der Wohnung zu sammeln, sind die Einkaufstüten aus Plastik gut geeignet, die nach dem Ausleeren immer wieder benutzt werden können. Papier, das falsch bedruckt wurde, muss ebenfalls nicht gleich im Müll landen, sondern kann als Notizzettel dienen oder auf der noch weißen Seite erneut zum Drucken benutzt werden. Gleiches gilt für einseitig bedruckte Texte, die ihr nicht mehr braucht.

3. Weniger konsumieren

In unserer Gesellschaft steht uns jederzeit alles zur Verfügung, ob Nahrungs- und Pflegemittel, Einrichtungsgegenstände oder auch Bekleidung. Dieser Luxus verleitet dazu, mehr zu kaufen als man eigentlich benötigt. Und gerade die jährlichen Trends in Sachen Einrichtung und Kleidung sind für viele sehr verlockend. Da diese Waren auch transportiert und produziert werden müssen, fallen entsprechend CO²-Emissionen und Müll an. Um dem entgegenzuwirken, solltet ihr euch auf die Dinge beschränken, die ihr wirklich braucht und nutzt. Tragt eure Kleidung länger anstatt sie jedes Jahr gegen neue auszutauschen.

4. Nachhaltiger essen

Auch beim Essen könnt ihr ganz einfach etwas für den Umweltschutz tun, indem ihr nach Möglichkeit Fisch und Meeresfrüchte von eurem Speiseplan streicht. Das ist gleich auf zweifache Weise nützlich: Zum einen hilft das dabei, das Überleben der Meeresebewohner zu gewährleisten. Ein Großteil der Fischbestände ist bereits überfischt oder zumindest von der Überfischung bedroht. Zum anderen sind dann weniger Wege nötig, um Nahrungsmittel aus den Meeren zu uns zu transportieren, was wiederum weniger Spritverbrauch von schweren Fahrzeugen bedeutet. Generell

solltet ihr ein Auge darauf haben, wo diese Produkte so herkommen, die wöchentlich in euren Einkaufskörben landen. Greift bevorzugt zu regionalen Lebensmitteln, die nicht schon etliche Kilometer hinter sich gebracht und für einen enormen Spritverbrauch gesorgt haben, bis sie endlich im Supermarkt ankommen.

5. Weniger Lebensmittel wegwerfen

Im Supermarkt könnt ihr auch gleich darauf achten, wie viel ihr einkauft und ob es von allem immer so große Vorratsmengen sein müssen. Das senkt das Risiko, später viele Lebensmittel im Müll entsorgen zu müssen, weil sie abgelaufen sind. Denn genau das passiert täglich in sehr vielen deutschen Haushalten und lässt sich dadurch vermeiden, dass möglichst nur das gekauft wird, was aktuell tatsächlich auch gebraucht wird.

6. Wasser sparen

Viele lassen das Wasser laufen, wenn sie sich die Zähne putzen. Dadurch verbrauchen sie unnötigerweise eine Menge frisches Wasser, was sich vermeiden lässt. Stellt also das Wasser einfach ab, wenn ihr es sowieso gerade jetzt nicht braucht. Grundsätzlich verbraucht baden mehr Wasser als duschen. Deswegen sollten Vollbäder möglichst die Ausnahme sein, dann freut ihr euch dann umso mehr darauf. Weniger Wasser zu verbrauchen schont nicht nur die Umwelt, sondern auch euren Geldbeutel.

7. Weniger Auto fahren

Um die Umwelt weniger mit Schadstoffen zu belasten und das Klima zu schonen, hilft es enorm, das Auto hin und wieder stehen zu lassen. Für Wege, die ihr ohne Probleme auch zu Fuß gehen oder mit dem Fahrrad fahren könnt, solltet ihr unbedingt auf das Auto verzichten. Das erspart der Luft auf Dauer eine große Menge Abgase und es spart Sprit. Außerdem tut Bewegung gut und hält gesund. Eine weitere Möglichkeit, die Umwelt zu schonen, ist das vorausschauende Fahren. Frühzeitig vom Gas zu gehen, wenn ihr euch einer Ampel oder einer Geschwindigkeitsbegrenzung nähert, spart ebenfalls eine Menge Sprit. Dieser Effekt tritt auch ein wenn ihr langsamer fahrt anstatt Vollgas zu geben. Alternativ zum Auto könnt ihr auch die öffentlichen Verkehrsmittel nutzen und euch auch mal von Bus und Zug zur Arbeit bringen lassen. Mitfahrgelegenheiten und Car-Sharing sind ebenfalls gute Möglichkeiten, die Umwelt zu schonen und den Spritverbrauch zu senken.

8. Strom sparen

Achtet bewusst darauf, nur Lampen mit LED-Technik oder Energiesparlampen zu benutzen. Diese senken die Kosten auf der Stromrechnung erheblich und sind gut für die Umwelt. Doch da geht noch mehr. Denn elektronische Geräte wie der Fernseher,

die ausgeschaltet werden, verbrauchen im Standby-Modus immer noch Strom. Dem könnt ihr entgegenwirken, indem ihr solche Geräte und Lampen an Mehrfachsteckdosen mit einem zentralen Schalter anhängt. Ist dieser Schalter aus, fließt kein Strom mehr in die Geräte. Dieses hilft euch dabei, täglich ein bisschen Strom einzusparen.

9. Heizenergie sparen

Wer immer richtig lüftet, kann viel Heizenergie sparen und damit die Umwelt schonen. Reißt lieber mehrmals am Tag die Fenster und Balkontüren für ein paar Minuten weit auf, anstatt den ganzen Tag die Fenster gekippt zu lassen. Denn das Stoßlüften verbraucht wesentlich weniger Energie und verhindert so, dass sich an den Zimmerwänden Schimmel bildet, weil die Luftfeuchtigkeit besser aus den Räumen entweichen kann. Um die Heizkosten und gleichzeitig die Umweltbelastung durch CO² zusätzlich merklich zu senken, reicht es schon aus, die Raumtemperatur in der Wohnung um nur ein Grad Celsius herunterzudrehen.

10. Den Kühlschrank richtig nutzen

Um den Kühlschrank, der zu den größten Stromfressern gehört, energieeffizient zu nutzen, sollte dieser an einer möglichst kühlen Stelle stehen. Die Kühlschranktür solltet ihr nur solange wie nötig öffnen und Lebensmittel erst auf Raumtemperatur abkühlen lassen, bevor ihr sie in den Kühlschrank stellt. Dadurch braucht er weniger Energie, um die Sachen herunter zu kühlen. Wer längere Zeit in Urlaub fährt und nicht zuhause ist, sollte ihn ganz abschalten, um den Stromverbrauch zu reduzieren. Aus dem Grund ist es auch ratsam, den Kühlschrank abzutauen, wenn sich Vereisungen gebildet haben.

Quelle: www.antenne.com/niedersachsen/tipps_und_service/verbrauchertipps/10-Tipps-wie-wir-die-Umwelt



» BAUSTEINE „SOLIDARISCH SEIN“ ...WAS WÄRE, WENN ES SOLIDARITÄT NICHT GÄBE?



Stellt euch einmal vor, wie es wäre, wenn es Solidarität nicht gäbe! Wie wäre die Corona-Pandemie ohne Solidarität verlaufen und wie sähe die Zukunft ohne sie aus? Wie wichtig Solidarität, Hilfsbereitschaft oder Nächstenliebe ist, merken viele erst, wenn sie nicht mehr gelebt wird. Eine Gemeinschaft ohne Solidarität, wäre furchtbar. Solidarisch sein kann jeder und jede von uns, es muss nicht immer gleich eine große Aktion damit verbunden werden, es geht auch im Kleinen.

NICHT nur an eine andere Welt denken!

Dauer: 1 bis 2 Stunden

Material: leere Joghurtbecher, Klopapierrollen, Altpapier, Bastelmaterial-Reste, Naturmaterial wie Tannenzweige, Steine (alles was ihr findet), Klebstoff, Farben

Einstieg

Als Einstieg begeben sich euch zunächst auf eine Gedankenreise. Macht es euch im Raum gemütlich.

Die Spielleitung sagt allen, worum es im heutigen Treffen gehen soll und leitet anschließend die folgende Gedankenreise an.

Diese Gedankenreise ist ein Vorschlag und ihr könnt sie für euer Treffen passend umgestalten.

Gedankenreise

„Mach die Augen zu und denk an die Welt, in der du lebst.“

- Denk nach, wie du lebst. Überlege, was deine persönliche Welt ausmacht. Wie sieht die Welt deiner Familie aus? Was ist das Besondere an deiner Familie?
- Denk an deine Schule oder an deinen Arbeitsplatz. Was macht die Welt deiner Schule/Arbeitsplatz aus?
- Denk an den Bezirk, die Stadt, das Dorf, in dem du lebst. Wie ist es, hier zu leben? Denk an die Leute, die hier leben. Denk an deine Freunde, Bekannte. Wie geht ihr miteinander um? Welche Rolle spielen fremde Menschen in deinem Leben?

- Denk auch an andere Länder. Vielleicht bist du schon einmal in ein anderes Land gereist? Hast gesehen, wie die Menschen woanders leben. Von anderen Ländern hast du in der Schule oder in den Medien etwas gehört. So sieht „deine“ Welt aus, so siehst du die Welt. Und jetzt überlege dir, was dir an dieser Welt gefällt. Was ist schön? Welche Dinge möchtest du nicht missen? Und dann überlege, was dir nicht gefällt. Was stört dich? Was findest du ungerecht? Was sollte für dich anders sein? Und wie sollte es sein?
- Denk dir eine andere Welt. Eine Welt, in der vieles besser ist. Wie sieht diese Welt aus? Wie sieht die Natur aus? Wie gehen Menschen mit der Natur um? Wie leben die Menschen zusammen? Wie wohnen die Menschen? Was arbeiten die Menschen? Wie verbringen Kinder und Jugendliche ihre Zeit? Wie gehen Erwachsene und Kinder miteinander um? Wie wird mit Alten, Menschen mit Beeinträchtigung, Kranken, Schwachen, Armen umgegangen? Wie regeln diese Menschen das Zusammenleben? Wie gehen die Menschen mit Streit um? Gibt es Gesetze und Regeln? Gibt es so etwas wie Geld?

Komm jetzt langsam wieder in diese Welt, in diesen Raum, zurück. Mach langsam die Augen auf“.

Die andere Welt gestalten

In Kleingruppen oder alleine werden jetzt Modelle oder Collagen von einer „anderen Welt“ gebastelt. Während des Bastelns könnt ihr euch auch darüber austauschen, wie ihr euch die andere Welt (in der Gedankenreise) vorgestellt habt.

Vorschlag für Themengebiete und für Fragen, die man aufhängen könnte:

- Zusammenleben der Menschen:
Wie tragen Menschen Meinungsverschiedenheiten aus?
Mit wem und wie leben Menschen zusammen?
- Wie wird mit Alten, Menschen mit Beeinträchtigung, Kranken, Schwachen, Armen, umgegangen?
- Wie schaut die gegenseitige Hilfe aus?
- Welche Rolle spielt Solidarität?
- Wie leben Menschen Solidarität?

Konkrete Schritte im Hier und Jetzt setzen

Greift nun einige Themen heraus, die für euch wichtig sind (zum Beispiel „Wie können wir Solidarität leben?“). Überlegt euch gemeinsame Schritte die ihr als Gruppe setzen könnt, um die Welt von heute zu verändern. Was könnt ihr als Gruppe und Einzelperson vor Ort tun?

Dazu einige Ideen:

- A) Sammelt Lebensmittel und spendet sie jenen Menschen, die sie brauchen.
- B) Car-Washing für einen guten Zweck.
- C) Fair-Trade Frühstück, die Einnahmen spendet ihr einem guten Zweck.
- D) Eine Müllsammelaktion in eurem Ort oder im Wald.
- E) Altersheimbesuch: Spielt zusammen mit den Senioren Karten- oder Brettspiele oder singt miteinander.
- F) Gestaltet einen interkulturellen Abend mit verschiedensten Gerichten aus aller Welt gemeinsam mit Jugendlichen anderer Kulturen.
- G) Flohmarkt für einen guten Zweck.
- H) Fair-Play: Organisiert ein „faires Fußballspiel“ mit Jugendlichen und Flüchtlingen.

Quelle: Christine Anhammer und Angie Weikmann;
<https://wien.jungschar.at/index.php?id=2161&modellid=791>



SKJ-Adventskalenderaktion

Sich für ein menschenwürdiges Leben einsetzen – das möchte Südtirols Katholische Jugend mit der Advents- und Jahreskalenderaktion bewirken. Jährlich wird der Kalender von Jugendlichen gestaltet.

Der diesjährige Kalender wurde von der SKJ-Tils gestaltet mit dem Thema: „Gemeinsam Großes bewirken“. Sie möchten mit ihren selbstgemachten Bildern aufzeigen, welche Aspekte an Gemeinschaft sie wirklich schätzen. Zudem soll der Kalender zum Nachdenken anregen, was Gemeinschaft alles bedeuten kann! Die verschiedenen Ortsgruppen in ganz Südtirol verkaufen den Kalender vor Ort.

Mit dem Erlös dieser landesweiten Aktion kann die Caritas Diözese Bozen-Brixen direkte finanzielle Unterstützung für Familien in Notlagen bieten, welche sich an den Beratungsdienst für Menschen in Not wenden.

Ein Teil des Erlöses kommt dem Südtiroler Kinderdorf in Brixen und heuer auch dem Wünschewagen vom Weissen Kreuz zugute. Im letzten Jahr konnte durch das Mitwirken aller insgesamt eine Summe von 10.000 € gespendet werden.

Wir suchen euch!

Für den neuen Adventskalender 2021/22 suchen wir eine Ortsgruppe, die den neuen Kalender gestaltet. Meldet euch einfach bei uns: info@skj.bz.it

» BAUSTEINE „SOLIDARISCH SEIN“

EUROLAGER: GEMEINSAM GRENZEN ÜBERWINDEN

Seit 1978 fand das eurolager jedes Jahr statt. Teilnehmer/innen mit und ohne Beeinträchtigung aus Liechtenstein, Deutschland, Schweiz und Südtirol trafen sich jedes Jahr zu Pfingsten. Wegen der Corona-Pandemie war es heuer leider nicht möglich das eurolager zu organisieren. Zweifach schade, da es das letzte Treffen in dieser Form gewesen wäre. **Die gute Nachricht: Es wird an einem neuen Projekt gearbeitet.**

Im Gespräch mit drei Menschen, die sehr oft an diesem Zeltlager teilnahmen, möchten wir auf das eurolager zurückblicken und herausfinden was es so besonders gemacht hat.

Wie oft warst du beim eurolager mit dabei?

Was hat dich motiviert bei diesem Projekt mitzuarbeiten?

Andreas Villgrattner: Mein erstes eurolager müsste 2001 gewesen sein, anfangs zwei Jahre als Teilnehmer und dann bis 2016 als Zeltgruppenleiter, ab 2017 unterstützend im Arbeitskreis. Ich bin zum eurolager gekommen, wie fast alle, über Beziehungen: Mein Bruder war mit seinem Freundeskreis schon einige Jahre vor mir dabei. Motiviert hat mich über die Jahre meine Kreativität ausleben zu können und natürlich die Bekanntschaften und Freundschaften.

Patrick Daldos: Ich war 15 oder 16 Mal beim eurolager mit dabei. Die Motivation hat sich im Laufe der Jahre gewandelt. Am Anfang war es sicherlich neue Leute kennenzulernen, einen neuen Horizont zu bekommen, gleichzeitig mit der integrativen Komponente, dass ein Teil der Teilnehmer und Teilnehmerinnen mit Behinderung waren. Später als ich dann auch in der Mitarbeit und Organisation dabei war, war es immer motivierend zu wissen, für Menschen die im Leben nicht so viel Glück hatten, etwas Besonderes zu schaffen, einen Ort, wo sie aufblühen konnten, wo sie vieles ausleben konnten was im normalen Alltag nicht möglich war. Gleichzeitig war es auch für mich immer eine totale „Auszeit“. Während dem eurolager gab es keinen Platz für die normalen Probleme, man tauchte in diese Welt ein und nach ein paar Tagen (die einem länger vorkamen, weil sie so intensiv waren) tauchte man wieder auf und konnte im Alltag noch länger davon zehren.

Johanna Dalsant: Ich war 2005 zum ersten Mal beim eurolager – ich war also 15 Mal dabei. Ich war damals noch recht jung, eine Freundin meiner Mutter hat mich dazu motiviert, sowie meine Schwester. Am Anfang war ich selbst als Teilnehmerin dabei und nach und nach habe ich auch andere Aufgaben übernommen. So habe ich bei Großgruppenaktivitäten geholfen und auch gemeinsam mit anderen die Zeltgruppenleitung übernommen (das sind

die, die für eine kleinere Gruppe das Rahmenprogramm machen). Später bin ich dann in die internationale Gesamtleitung gewechselt, also die, die das Drumherum geplant haben. Das war vor allem in den Jahren, in denen es in Südtirol stattfand eine Herausforderung, weil da natürlich mehr Arbeit angefallen ist. Was mich motiviert hat, ist schwer zu erklären. Die Erfahrung, die ich gemacht habe, ist, dass man es nicht wirklich beschreiben kann. Man kann es versuchen, aber so richtig verstehen kann man den Zauber erst, wenn man vor Ort ist. Alle Erklärungen klingen eher verrückt. Das werden alle bestätigen, die mal dabei waren.

Was machte das eurolager besonders?

Andreas Villgrattner: Diese ungezwungene Atmosphäre, ich zitiere gerne Kerstin, eine frühere Gesamtleiterin aus Deutschland: „Beim eurolager kann jeder ein Stück weit so sein, wie er wirklich ist“.

Patrick Daldos: Etwas ganz Besonderes am eurolager war zum Beispiel das Miteinander, das sich jedes Jahr innerhalb kurzer Zeit einstellte. Durch die kleinen Zeltgruppen war jeder in einer Gruppe drinnen und aufgehoben. So gab es nicht nur die große Gruppe eurolager, sondern das war verteilt in kleine Zeltgruppen mit ca. 20 bis 25 Teilnehmern. Und diese Kleingruppen waren etwas sehr Wertvolles, denn so wurden die Teilnehmer und Teilnehmerinnen gemischt und konnten (und mussten) schnell neue Bekanntschaften schließen.

Johanna Dalsant: Es war einerseits eine Herausforderung, so viele Tage zu zelten, meist war es auch kalt und nass. Also ich war danach immer wahnsinnig müde: körperlich. Mental hat es mich gestärkt, es war eine willkommene Auszeit vom Alltag. Man hat sich weniger, kaum bis gar nicht in sozialen Netzwerken bewegt, war den ganzen Tag draußen, hat Gespräche geführt, gelacht, sich umarmt, gespielt, gebastelt... aber das beste war einfach: Man durfte so sein, wie man ist. Es gab keinen Leistungsdruck, keine Erwartungen... Ich glaube, dass mich das eurolager in dieser Hinsicht dann doch sehr beeinflusst hat.





Was haben die Teilnehmer und die Teilnehmerinnen am eurolager besonders geschätzt?

Andreas Villgrattner: Ich kann nicht für alle reden, ich habe Freunde fürs Leben gefunden, z.B. meinen späteren Trauzeugen habe ich in der Eurolagerzeit richtig kennengelernt. Er hat im Übrigen dort seine spätere Frau kennengelernt. Beim eurolager konzentrieren sich Begegnungen, Emotionen und Erlebnisse auf vier Tage, die man sonst nicht in Wochen oder Monaten hat – eine wirkliche Flut von Eindrücken.

Patrick Daldos: Ich denke es ist unterschiedlich, wer was geschätzt hat. Es war bei vielen ein „Fixpunkt“, so wie ein fixer Urlaubstermin, ein Hüttenwochenende. Es war auch vom Programm her sehr konstant, einige Veränderungen gab es im Laufe der Jahre, aber generell die Struktur und der Aufbau blieben dieselben. Zeltgruppen oder bestimmte Programmpunkte am Abend... so konnten die Teilnehmer/Teilnehmerinnen es mit Leben füllen.

Johanna Dalsant: Das ist schwer zu beantworten, weil ich glaube, dass das für jeden sehr individuell war. Für einige waren es die Freundschaften, für andere die Party am Sonntag, für einen das Ministrieren beim Wortgottesdienst. Aber alle wurden so angenommen, wie sie waren. Alle konnten sich einbringen, so wie sie wollten und konnten.

Gab es Programmpunkte auf die ihr euch gefreut habt?

Andreas Villgrattner: Mir ganz persönlich hat immer der Abschluss der „Zeltgruppenzeit“ am Pfingstmontag am besten gefallen, wir versuchten immer mit Erlebnispädagogik und Kooperationsspielen abzuschließen und da war spannend, ob unsere Ideen umsetzbar sind und ob die Gruppe gut zusammengewachsen war... Erstaunlich was alles geklappt hat.

Patrick Daldos: Ja, es gab immer einige Programmpunkte auf die man sich gefreut hat. Die Zeltgruppenzeit und das Eurolagerfest am Sonntagabend waren immer Highlights.

Johanna Dalsant: Ich glaube, dass da jede und jeder so seine Präferenzen hatte. Ich fand das Lagerfeuer immer schön, aber auch die „Disco“. Wo kann man heutzutage schon (natürlich nüchtern) in bequemer Kleidung tanzen und muss sich dabei nicht auf gefühlte 10 cm² beschränken? Und es ist egal, wie man dabei aussieht. Ich glaube, worauf sich aber alle am meisten gefreut haben, sind die Menschen – wenn vier Länder daran beteiligt sind (Deutschland, Schweiz, Liechtenstein und Südtirol), dann sieht man sich natürlich nicht so häufig. Dennoch sind tiefe Freundschaften entstanden.

Heuer hätte das eurolager den Titel „Happy End“ gehabt, da es in dieser Form nicht mehr stattfinden wird.

Warum kam es dazu und gibt es Pläne für die Zukunft?

Andreas Villgrattner: Aufgrund meiner familiären Situation (stolzer Vater zweier wundervoller Söhne) habe ich die Mitarbeit im Arbeitskreis reduziert, eine aktive erhöhte Mitarbeit war für das Happy End geplant. Die Entscheidung zum Ende viel zu Recht in der Gesamtleitung. Die familiären Situationen der jahrelangen GL und der „alten“ ZGL hat sich gewandelt und das Aufbauen von Nachfolger/innen war schwierig, wie in so vielen Vereinen. Deshalb kann ich die Entscheidung mehr als nachvollziehen. Es soll auf jeden Fall ein Ehemaligen Treffen 2021 geben. Abschließend möchte ich sagen, dass ich es schade finde, dass es das eurolager nicht mehr geben wird, denn das eurolager ist mehr als ein Arbeitskreis, das eurolager ist ja älter als die SKJ – für mich persönlich ist das eurolager ein wichtiger Teil meines Lebens. Ich möchte keinen Moment missen.

Patrick Daldos: Das eurolager hatte leider über die Jahre einen relativ konstanten Teilnehmerschwund zu verzeichnen und vor allem die Teilnehmenden ohne Behinderung blieben aus. Es stiegen einige Langgediente aus und die verbleibende Gruppe schrumpfte. Durch den mangelnden Nachwuchs sah man bereits seit einigen Jahren die Tendenz, dass es wohl aufhören wird, wenn die aktuelle Führungscrew nicht mehr weitermachen will. Vor 3 Jahren gab es ein Treffen auf dem entschieden wurde, noch diese 3 Jahre weiter zu machen. Und so ist es jetzt nun an der Zeit, sich zu verabschieden.

Johanna Dalsant: Das war eine sehr schwere Entscheidung, die wir nach langen Diskussionen schweren Herzens getroffen haben. Wir hatten in den letzten Jahren immer weniger Teilnehmer und Teilnehmerinnen – es ist schwer, neuen Nachwuchs zu finden, vor allem junge Menschen, die voller Einsatz Aufgaben übernehmen würden. Wir wollten es eigentlich nicht auslaufen lassen, sondern bewusst sein „Ende“ feiern, da wurde uns aber ein Strich durch die Rechnung gemacht. Es wird in dieser Form wahrscheinlich so nicht weiter existieren. Es wird aber in Südtirol auf regionaler Ebene an etwas gefeilt, genaueres wird dann beizeiten bekannt gegeben! Ich bin mir sicher, dass der gute Geist des eurolagers, der so viele Menschen 41 Jahre lang geprägt hat, hier einen Funken überspringen lässt!

Interview: Heidi Gamper



» RELIGIÖSE BAUSTEINE

ANDACHT ZUM THEMA: WAS WILLST DU TEILEN?

Impuls

Ich sitze in der Bahn zur Arbeit...
Ich stehe vorm Café und warte auf meine Freundin...
Ich liege im Bett und will noch nicht aufstehen...
Ich stehe an der Haltestelle und warte auf den Bus...



... und ich greife in die Tasche und hole mein Handy heraus. Ich nutze den Moment und öffne eine der beliebten Social-Media-Apps. Ich fange an, durch die verschiedenen Posts zu scrollen. Ich überfliege, was meine Freundinnen und Freunde geteilt haben. Gezielt suche ich nach Posts, die mich interessieren könnten. Manchmal dauert das eine ganze Weile. Dabei scrolle ich durch einige Fotos von verschiedenen Mittagessen; durch unterschiedliche Gemütsbekundungen – erfreut, stolz, zornig, überrascht; durch geteilte Erinnerungen, die jetzt genau zwei, fünf oder sechs Jahre her sind; durch Beziehungs-Updates von „Single“ zu „Verheiratet“, von „in einer Beziehung“ zu „Single“; durch Werbung für Gewinnspiele oder durch Memes, Veranstaltungshinweise, Videos und Standortauskünfte.

Und ich frage mich, wonach entscheiden Menschen, was sie in den sozialen Medien teilen und was nicht? Wie viele Gedanken machen sie sich darüber? Ich frage mich, was teile ich bei Facebook, Instagram und den anderen sozialen Medien? Was war das Letzte, das ich geteilt habe?

Optional offene Frage:

Was war das Letzte, das ihr geteilt habt?

Durch Social Media scheint das Teilen eine neue Präsenz im alltäglichen Sprachgebrauch bekommen zu haben. Aber was bedeutet „Teilen“ in diesem Kontext eigentlich und wird es dem gerecht, was wir unter Teilen verstehen wollen?

Was bedeutet es, einen Post zu teilen? Was teile ich über mich? Was teile ich mit? Was vermittele ich anderen mit meinem Post? Warum teile ich das? Was erhoffe ich mir davon? Will ich damit Neid erwecken? Will ich einfach Aufmerksamkeit und Zuspruch bekommen? Will ich, dass andere sich einfach mit mir mitfreuen über die wunderschöne Natur, die mich gerade überwältigt, über die Menschen, denen ich begegne und die mir das Gefühl geben, in der Fremde zu Hause zu sein?

Es kann so viele Gründe für mich geben, etwas zu teilen. Aber was glaube ich, haben andere davon? Oder muss überhaupt jemand anderes etwas davon haben, wenn ich etwas teile? Kann Teilen nur etwas für mich sein?

Wenn ich in diesen sozialen Medien etwas teile, dann habe ich etwas zu sagen oder zu zeigen, von dem ich will, dass andere es sehen oder hören. Teilen braucht nicht nur eine Person, die etwas sagt, sondern auch eine Person, die zuhört. Denn wäre es immer noch Teilen, wenn ich eine Geschichte erzähle, aber niemand hört zu? Zum Teilen gehört mehr als nur eine Person. Wenn ich allein wäre, dann kann ich doch alles haben. Ich brauche keinen Teil abzugeben. Aber ich kann auch keinen Teil abgeben von dem, was ich habe, wenn es doch keine Person gibt, die es haben will, die es bekommt, die es annimmt. Wenn ich allein wäre, könnte niemand an meiner Geschichte Anteil nehmen. Niemand freut sich mit mir, lacht mit mir, interessiert sich für meine Fragen und Sorgen.

Aber wir sind nicht allein. Wir wollen auch meistens gar nicht allein sein. Und auch Gott will nicht, dass wir allein sind. Wir wollen Menschen in unserem Leben haben, die bei uns sind, die uns zuhören, denen es wichtig ist, was wir zu teilen haben.

Aber wenn ich will, dass andere an meinem Leben Anteil nehmen, ist es dann nicht genauso meine Verantwortung, an dem Leben anderer teilzuhaben? Ist es dann nicht auch meine Verantwortung hinzuhören, wenn über Leid und Ungerechtigkeit geklagt wird, wenn Benachteiligung und Chancenungleichheit angeprangert, wenn diskriminiert und ausgeschlossen wird? Ist es nicht auch meine Verantwortung, mir das, was andere teilen, zu Herzen zu nehmen, ihnen Zuspruch zu geben und meinen Teil dazu beizutragen, dass sich etwas ändert? Ist es nicht auch meine Verantwortung, mich an Prozessen und Bewegungen zu beteiligen, die auf eine gerechte Partizipation aller in unserer Gesellschaft hinarbeiten, die Ungleichheiten abbauen und uns näher zueinander bringen?

Wir alle haben in dem, wie wir von Gott geschaffen sind, vieles zu teilen, unsere Liebe und Freude, unsere Ideen und Talente, unsere Erfahrungen, Überzeugungen und Hoffnungen. Aber es kann ein Privileg sein, dieses teilen zu können und zu dürfen. Es kann ein Privileg sein, von anderen gehört und anerkannt zu werden. Wenn ich nicht die Kraft und die Macht habe, mir Gehör zu verschaffen, kann ich nicht das mit anderen teilen, was ich habe, nämlich das, was ich teilen und geben will.

Die Person zu sein, die teilt, ist wichtig und fühlt sich gut an. Aber es ist genauso wichtig innezuhalten, Stille auszuhalten und andere teilen zu lassen. Ich sollte dafür offen sein, von anderen etwas anzunehmen. Wenn ich keinen Raum für andere lasse, dann nehme ich ihnen diese Möglichkeit. Wenn ich meine Augen und Ohren vor dem verschließe, was andere zu sagen haben und was sie erleben, dann nehme ich nicht teil.

Teilen muss nicht immer von großer Aktivität meinerseits ausgehen, sondern es kann auch im Stillen, im Zuhören, im Nicht-Nehmen, im Nicht-Wegnehmen, im Haben-lassen liegen. Teilen kann nicht darin liegen, lautstark alle anderen zu überdröhnen und zu überfluten. Teilen kann nicht darin liegen, alles erst einmal für sich zu beanspruchen und dann davon abzugeben, wenn ich merke, dass es nicht für alle reicht. Dies lässt keinen Platz für andere zum Mitreden, zum Mit-Leben. Teilen bedeutet, dass alles von Anfang an allen gehört.

Gott hat uns allen gemeinsam diese eine Erde zum Leben gegeben. Wir können sie nicht einfach unter den Privilegierten aufteilen, sondern es ist die Aufgabe aller Menschen, sie gemeinsam zu pflegen und zu schützen. In unserer gemeinschaftlichen Verantwortung müssen wir diese Erde miteinander teilen. Es geht nicht so sehr darum, dass ich etwas habe, das ich mit dir teile, oder dass du etwas hast, das du mit mir teilst. Teilen ist kein Monolog, sondern ein Dialog, bei dem wir voneinander geben und nehmen, hören und zuhören, in dem wir gemeinsam Erfahrungen machen und Ideen entwickeln. Allein kann ich das nicht. Allein kannst du das nicht.

Ich schaue wieder auf mein Handy. Und ich überlege, was will ich wirklich teilen? Was haben andere von dem, was ich teile? Und ich frage mich, was will ich, dass andere mit mir teilen? Wo suche ich nach Ideen und Inspirationen, nach Gemeinschaft und Zugehörigkeitsgefühl, nach Herausforderung und Diskussion?

Und ich überlege, wo brauche ich die sozialen Medien zum Teilen? Und wo nicht? Wo brauche ich Menschen an meiner Seite, die mich in den Arm nehmen, die hitzige Diskussionen mit mir führen, die mir neue Perspektiven zeigen, die ich sonst nicht sehen würde? Wo brauche ich keine digitalen Freundinnen und Freunde, sondern wahre Menschen, die mit mir zusammen gemeinsam neue Erfahrungen machen?

Der Bus kommt... Ich klicke schnell noch auf einen geteilten Link zu einem Artikel, der sich interessant anhört. Er öffnet sich in einem neuen Fenster, dass ich ihn später in Ruhe lesen kann. Ich stecke mein Handy in die Tasche und mache mich auf den Weg.

Gebet

Gott, du bist immer für uns da.

Mit dir kann ich alles teilen, meine Freuden, meine Sorgen, meinen Kummer und meine Hoffnungen. Du hörst mir zu.

Ich bitte dich, dass du unsere Augen und unsere Ohren öffnest, dass wir nicht nur uns selbst sehen und hören können, dass wir andere erkennen, mit ihren Gaben und Bedürfnissen, dass wir miteinander lernen.

Du bist immer für uns da.

Mit dir kann ich alles teilen, meine Erfolge und Ängste, meine Enttäuschungen und meine Erfahrungen. Du hörst mir zu.

Ich bitte dich, lass uns leise sein und innehalten, dass wir deine Schöpfung atmen hören, dass wir uns als einen Teil deines Werkes erkennen, dass wir uns als Teil deiner Gemeinschaft begreifen.

Du bist immer für uns da.

Mit dir kann ich alles teilen, mein Wohlbefinden und Ausgrenzungen, meine Einsamkeit und meine Nähe. Du hörst mir zu.

Ich danke dir für alle die Menschen, die du mir an meine Seite stellst, die mir zuhören und mich begleiten. Ich danke dir für die Menschen, die du mir an die Hand gibst, die mit mir teilen und mich inspirieren.

Ich danke dir, dass du auf allen unseren Wegen bei uns bist und uns beschützt, dass ich auf dich vertrauen kann und du mir immer Hoffnung schenkst. Amen.

(Quelle: BARGHEER, Anneke: Andacht zum Thema: Was willst du teilen?. In: Nachhaltig durch das Kirchenjahr. Materialien für Andachten und Gottesdienste zu den Nachhaltigkeitszielen der Agenda 2030, herausgegeben von der Evangelischen Kirche in Deutschland, Hannover 2019, S. 62-64)



» RELIGIÖSE BAUSTEINE

SCHÖPFUNG BEWAHREN – ZUKUNFT LEBEN

Lied zur Eröffnung: Gott gab uns Atem damit wir leben
(Gotteslob Nr. 468)

1. Gott gab uns A - tem, da - mit wir le - ben.
2. Gott gab uns Oh - ren, da - mit wir hö - ren.
3. Gott gab uns Hän - de, da - mit wir han - deln.

1. Er gab uns Au - gen, dass wir uns sehn.
2. Er gab uns Wor - te, dass wir ver - stehn.
3. Er gab uns Fü - ße, dass wir fest stehn.

1. Gott hat uns die - se Er - de ge - ge - ben,
2. Gott will nicht die - se Er - de zer - stö - ren.
3. Gott will mit uns die Er - de ver - wan - deln.

1. dass wir auf ihr die Zeit be - stehn.
2. Er schuf sie gut, er schuf sie schön.
3. Wir kön - nen neu ins Le - ben gehn.

1. Gott hat uns die - se Er - de ge - ge - ben,
2. Gott will nicht die - se Er - de zer - stö - ren.
3. Gott will mit uns die Er - de ver - wan - deln.

1. dass wir auf ihr die Zeit be - stehn.
2. Er schuf sie gut, er schuf sie schön.
3. Wir kön - nen neu ins Le - ben gehn.

Kyrie

Jesus Christus, wir dürfen auf dieser Erde leben.
Du hast sie wunderbar geschaffen.
Herr erbarme dich.

Jesus Christus, wir haben genug zu essen und zu trinken.
Du schenkst uns das, was wir zum Leben brauchen.
Christus, erbarme dich.

Jesus Christus, wir wissen nicht, was die Zukunft bringt.
Du aber kennst den Plan für uns und unser Leben.
Herr, erbarme dich unser.

Tagesgebet

Guter Gott, wir sind zusammen, um zu beten und zu feiern.
Du bist ein Gott, der für uns da ist.
Du bist ein Gott, der uns zeigt, wie gutes Leben geht.
Lass uns achtsam mit der Welt umgehen und verantwortungs-
bewusst leben. Darum bitten wir durch Jesus Christus,
deinen Sohn und unseren Bruder. Amen.

Psalm 139

Wir meditieren einen Psalm. Wer Psalmen betet, stellt sich in die große Gemeinschaft der Glaubenden. Freude und Traurigkeit, Lob und Bitte, Sorge und Dank. Alles darf Platz haben.

Herr, du hast mich erforscht und du kennst mich.
Ob ich sitze oder stehe, du weißt von mir.
Von fern erkennst du meine Gedanken.
Ob ich gehe oder ruhe, es ist dir bekannt;
du bist vertraut mit all meinen Wegen.

Noch liegt mir das Wort nicht auf der Zunge –
du, Herr kennst es bereits.
Du umschließt mich von allen Seiten
und legst deine Hand auf mich.
Zu wunderbar ist für mich dieses Wissen,
zu hoch, ich kann es nicht begreifen.

Ich danke dir, dass du mich so wunderbar gestaltet hast.
Ich weiß: Staunenswert sind deine Werke.
Als ich geformt wurde im Dunkeln,
kunstvoll gewirkt in den Tiefen der Erde,
waren meine Glieder dir nicht verborgen.

Deine Augen sahen, wie ich entstand,
in deinem Buch war schon alles verzeichnet;
meine Tage waren schon gebildet,
als noch keiner von ihnen da war.

Wie schwierig sind für mich, o Gott, deine Gedanken,
wie gewaltig ist ihre Zahl!
Wollte ich sie zählen, es wären mehr als der Sand.
Käme ich bis zum Ende, wäre ich noch immer bei dir.
Mein Gott, du siehst in mein Herz.
Du kennst mich.
Wie gut, dass du mir nah bist und ich geborgen bin bei dir.

Evangelium: Mt 14,13-21

Fürbitten

Gott, du hast uns den Auftrag gegeben, die Erde zu bepflanzen
und zu bewahren.
Wir danken dir für das Geschenk deiner Schöpfung, für Wälder
und Wiesen, für Pflanzen und Tiere, für alles, was wächst und
blüht und lebt und unser Leben reich macht.

Wir bitten dich für alle,
die sich für die Gestaltung und die Erhaltung deiner Schöpfung



einsetzen. Gib ihnen Leidenschaft für das, was sie tun,
und die Fähigkeit, auch andere von ihren Ideen zu überzeugen.

Für alle,
die Zeit und Kraft und Geld aufwenden, dass unsere Umwelt
rein und schön und lebenswert ist und bleibt.
Lass sie nicht milde werden in ihrem Engagement und schenke
ihnen Freude an ihren Erfolgen.

Für alle,
die Verantwortung tragen
in Wissenschaft, Wirtschaft und Politik, dass über dem,
was sie entscheiden und tun,
nicht ihr materieller Gewinn oder die Mehrung ihrer Macht steht,
sondern das Wohl und die Gesundheit
des Einzelnen und der Gemeinschaft.

Wir bitten dich
für die Zukunft unserer Erde und der Menschen,
die auf ihr leben.
Lass es eine gute Zukunft werden - nicht nur für uns,
sondern für alle Generationen, die nach uns kommen.

Wir bitten dich für uns alle:
Behüte und bewahre uns. Lege deinen Segen auf unser Reden
und Handeln und lass zum Segen werden, was wir sagen und
tun. Dir zur Ehre und der ganzen Schöpfung zum Wohle

*Quelle: HERRMANN, Eckhard: Neue Gebete für den Gottesdienst VI, München 2019,
S. 136-137*

Lied Gabenbereitung: Wenn das Brot das wir teilen –
von Kurt Grahl
(Gotteslob Nr. 470, Ein Kreis beginnt zu leben 1 Seite 202)

Vaterunser

Unser Vater im Himmel,
offenbare uns immer mehr, wer du bist.
Errichte deine Herrschaft in unserer Welt;
denn wo du wirkst, da ist der Himmel.
Versorge uns mir allem,
was wir Tag für Tag zum Leben brauchen.
Vergib uns, wo wir schuldig wurden,
so wie auch wir anderen vergeben haben,
Hilf uns, wenn wir durch Versuchungen hindurchmüssen,
und sei bei uns im Kampf gegen das Böse.
Amen.

(Quelle: Mt 6,9-13. In: RITZHAUPT, Fred: Willkommen daheim, Asslar 2009)

Gebet zur Schöpfung

Ein Tag, Gott,
wie er schöner nicht sein könnte!
Wir sehen uns um und können nur staunen.
Staunen über deine gute Schöpfung.

Licht und Finsternis,
Himmel und Erde,
Sonne, Mond und Sterne,
Luft und Wasser,
Blumen und Bäume,
Tiere und Menschen.

Deine Werke, Gott,
täglich neu und immer wieder anders,
von dir geschaffen,
dass wir leben können.

Dank sei dir,
durch Jesus Christus,
der uns gelehrt hat,
das Leben zu achten,
und den Heiligen Geist,
der uns anstiftet,
alles Leben zu schützen und zu bewahren.

Lied: Mit dir geh ich alle meine Wege –
von Kathi Stimmer-Salzeder
(Gotteslob Nr. 901)

Segen

Wohin wir auch gehen, Gott,
du allein weißt,
welcher Weg der richtige für uns ist.

Wir bitten dich,
segne uns und lass uns erkennen,
was du uns zeigen willst,
segne uns und lass uns hören,
was du uns sagen willst,
segne uns und lass uns annehmen,
was du uns zumutest,
segne uns und lass uns dir folgen,
wohin du uns führst.
So segne und Gott der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.
Amen.

Stefan Plattner, Pastoralreferent

» PÄDAGOGISCHE BAUSTEINE HABT GEMEINSAM SPASS!



Einkaufen für die Zukunft!

Wir alle müssen Lebensmittel einkaufen, damit wir zu essen haben. Nur wenige können sich selbstversorgen. Einkaufen gehört zu unserem Alltag dazu. Wir haben das Glück, dass wir so gut, wie alles bekommen. Doch haben wir uns einmal darüber Gedanken gemacht, wo die Lebensmittel herkommen oder wie und wo wir einkaufen?

Unser Handeln hat Auswirkungen auf die Zukunft. Jeder Einzelner und jede Einzelne trägt die Verantwortung gegenüber der Mit – und Umwelt.

Im Lebensmittelbereich können wir unsere soziale und ökologische Verantwortung tagtäglich umsetzen, dazu einige Tipps, auf die du beim Einkaufen achten kannst:

- 1) Nicht mit Hunger einkaufen.
- 2) Einkaufsliste schreiben: Was brauche ich?
- 3) Regionale und biologische Produkte wählen.
- 4) Saisonales Obst und Gemüse bevorzugen.
- 5) Nachhaltige Produkte wählen.
- 6) Verpackungsmüll vermeiden
- 7) Auf Umweltsiegel achten.
- 8) Eigene Stofftasche verwenden.

Hier findest du nun einen Vorschlag, wie du gemeinsam mit deiner Gruppe zu diesem Thema arbeiten kannst.

Ziel: Gemeinsam wird ein Bewusstsein für den Konsum von unseren Lebensmitteln geschaffen und mögliche Handlungsstrategien überlegt.

Gemeinsames Picknick im Wald/im Freien

Packt eure Sachen und startet raus in die Natur, sucht euch ein schönes Plätzchen, wo ihr gemeinsam Zeit verbringen könnt. Überlegt euch im Vorfeld, wer was für das Picknick mitnimmt. Gemeinsam Essen und die Natur genießen ist doch etwas sehr Schönes und oft wird dies nicht mehr richtig wahrgenommen. Wer weiß, ob dies in 30 Jahren noch möglich ist, denken wir an die Umweltverschmutzung, usw.

Zum Einstieg: Das Ordnungsprinzip

Material: 9 verschiedene Gegenstände oder Bilder

Dauer: 10 – 15 Minuten

Alle sitzen im Kreis. In der Mitte liegen neun Gegenstände, z.B. Flöte, leere Plastikflasche, Zündholz, Gurkenglas, Brot, Banane, Spielzeugauto, Holzstück, eine Flasche mit Wasser. Die Jugendlichen teilen sich in Kleingruppen auf. Jede Kleingruppe erhält die Aufgabe, selbst Kriterien zu finden, nach denen sie die neun Gegenstände in drei Untergruppen teilt, zum Beispiel nach Werten, nach Funktion, nach Material, nach persönlicher Wichtigkeit... Ist sich die Kleingruppen einig, beginnt eine Gruppe, indem sie die Gegenstände nach ihren Vorstellungen gruppiert. Die anderen können nun raten, welches Ordnungsprinzip die andere Gruppe gewählt hat. Dann erklärt die Kleingruppe den anderen, nach welchen Kriterien sie die Untergruppen gebildet hat. Anschließend entwickelt sich ein Gespräch, hier dazu einige **Impulsfragen**:

- Warum diese Kriterien?
- Welche Rolle spielen diese Kriterien für die Zukunft?
- Welche Vorstellungen habt ihr über die Zukunft?
- Was esse ich gerne?
- Wie esse ich? Allein oder zusammen? Warum?

Quelle: <https://www.telmi.it/wie-kann-man-nachhaltig-einkaufen/>, 13.7.2020

» PÄDAGOGISCHE BAUSTEINE

HABT GEMEINSAM SPASS!

Schnurspiel

Anzahl: 4 – max. 24 Spieler oder Spielerinnen

Dauer: 60 – 120 Minuten (je mehr Spielende, desto länger dauert es)

Material: lange Schnur (bis zu 30 m), Spielkarten (24 Identitätskarten – diese Karten erhaltet ihr im SKJ-Büro, einfach nachfragen oder online unter <https://skj.bz.it/news/vereinszeitung-skj-infos/>)

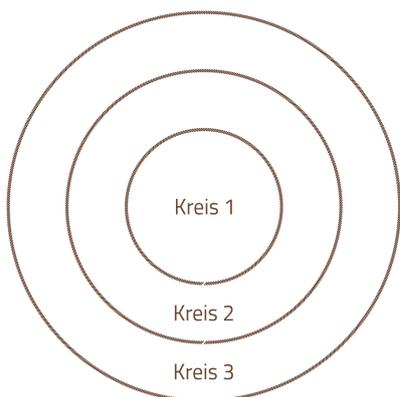


Ziel des Spieles

Das Schnurspiel ist ein Rollenspiel. Es soll uns Menschen dabei unterstützen, die Komplexität unseres Lebensmittelsystems zu verstehen. Mit Hilfe einer Schnur erhalten wir einen Einblick der globalen Verflechtungen des Lebensmittelmarktes, sowie deren Auswirkungen auf soziale Ungleichheit und ökologische Bedingungen. Ebenso werden wir angeregt kritisch und eigenständig zu denken, um unser Konsumverhalten zu überdenken.

Vorbereitung

Jede/r Teilnehmer/in erhält eine Identitätskarte. Auf jeder Karte befindet sich eine Nummer. Je nachdem, ob die Karte des Teilnehmers die Nummer 1, 2 oder 3 trägt, stellt bzw. setzt sich der Teilnehmende in den ersten, zweiten oder dritten Kreis.



Kreis 1 symbolisiert den „typischen“ deutschen Teller.

Kreis 2 Hier stehen die TN, die mit ihren Identitätskarten die verschiedenen Akteure und Akteurinnen des Lebensmittelsystems repräsentieren.

Kreis 3 Hier sitzen die TN, mit deren Identitätskarten die Auswirkungen des Lebensmittelsystems beschrieben werden.

Tipp: Komplexe Karten aus Kreis 2+3 evtl. weglassen bzw. besonders gut/vorab besprechen!

Durchführung

- Die Spielleitung erklärt nun den Spielablauf und lädt die TN ein, sich bewusst in die Rolle ihrer jeweiligen Identitätskarte hineinzuversetzen. Sie erhalten ein paar Minuten Zeit, um ihre Karte zu lesen und Fragen zu stellen, falls sie etwas nicht verstanden haben (je nach Zielgruppe: ggf. Rollenaspekt betonen). Danach positionieren sich die TN entsprechend ihrer Kartennummer in den verschiedenen Kreisen.
- Die Spielleitung bittet eine Person aus dem inneren Kreis sich vorzustellen und ihre/seine Karte vorzulesen. Daraufhin stellt diese Person die folgende Frage an die übrigen TN: „Wer unter den Akteur oder Akteurinnen und den Auswirkungen fühlt sich mit mir verbunden und weshalb?“
- Nachdem die/der jeweilige TN erklärt hat, warum sie/er sich mit der vorgelesenen Identitätskarte verbunden fühlt, nimmt sie/er die Schnur und bindet sie um das Handgelenk fest. Bsp.: Die/der TN mit der Identitätskarte „Ich bin die Wurst“ liest seine Karte vor. Daraufhin meldet sich die/der TN mit der Identitätskarte „Ich bin die industrielle Schlachtereier“ und erklärt den Zusammenhang zwischen ihr/ihm und der Wurst: Die Schlachtereier hat die Aufgabe, aus den gelieferten Nutztieren verschiedene Fleischprodukte, unter anderem Wurst, zu produzieren. Wenn sich niemand mehr mit der „Ich bin die Wurst“-Karte verbunden fühlt, stellt die/der nächste TN aus dem inneren Kreis ihre/seine Identitätskarte vor.
- Sobald sich dann alle aus dem inneren Kreis vorgestellt haben, dürfen sich dann die TN aus dem mittleren Kreis vorstellen. Danach folgen die TN aus dem äußeren Kreis. Nachdem sich alle TN vorgestellt und entsprechend verbunden haben, bittet die Spielleitung eine/einen TN, die Hand hochzuheben oder sich hinzusetzen. Alle, die dadurch einen Druck durch das Seil verspüren und folglich mit der/dem TN verbunden sind – werden gebeten, auch die Hand zu heben oder sich hinzusetzen. Gleichzeitig/als zusätzliche Option können die TN zählen, wie häufig sie mit der Schnur verbunden sind.

Reflexionsphase

- Schnurverbindungen zwischen den TN werden zunächst wieder aufgelöst.
- Die Spielleitung teilt dann die TN auf mindestens 2 Seiten im Raum ein:
 - auf der einen Seite des Raums dominieren die Gefühle wie die Ohnmacht, die Wut und die Schwäche,
 - auf der gegenüberliegenden Seite die Macht, die Freude und die Stärke.
- Je nachdem, wie mächtig, stark oder wie glücklich sich die TN mit ihrer Identität fühlen, positionieren sie sich nun entsprechend im Raum.

- Die Spielleitung bittet die TN daraufhin, ihre Positionierung zu begründen ohne diese zu kommentieren. Die verschiedenen Emotionen können dabei auch verschriftlicht und z.B. an einer Pinnwand befestigt werden. Diese „Phase“ ist wichtig für die TN, damit sie sich über ihre während des Spiels angenommene Identität äußern, und sich von ihr distanzieren können, bevor die abschließende Reflexionsphase beginnt.

Dazu einige Impulsfragen:

- Welche Erfahrungen habt ihr während des gesamten Spieles gesammelt?
- Welche Verflechtungen gibt es?
- Wie sehen die Machtbeziehungen aus?
- Wer sind die Gewinner und wer die Verlierer des globalen Lebensmittelsystems?
- Wie beurteilt ihr das globale Lebensmittelsystem?

Alternativen überlegen

Die TN werden gebeten, sich in dem System zu positionieren:

- Womit bist du einverstanden, auf welchen Ebenen wünschst du dir grundlegende Veränderungen?
- Wie soll oder kann dieser Wandel aussehen und auch umgesetzt werden?

Die Vorschläge und Ideen werden auf Papier festgehalten und in verschiedene Kategorien eingeteilt (machbar, nicht umsetzbar, kurzfristig/langfristig, individuell/gemeinschaftlich).

Folgende Fragestellungen können dabei hilfreich sein:

- Welche Alternativen könnt ihr als Gruppe (sofort) umsetzen, welche kommen für die direkte Umsetzung nicht in Frage?
- Welche Kooperationen wären möglich?
- Was könnte die Aktionen schwieriger oder einfacher machen?
- Benötigt ihr Hilfe von außen?
- Wie können wir nachhaltig leben?

Hier verschiedene Ausflugsziele für die Gruppe, um dieses Thema zu vertiefen:

- Obst- oder Viehbauernhof
- Imkerei, Sennerei, Weltladen, Naturalia oder Biokistl
- Schokoladenkoffer der KJS buchen

Wir würden uns freuen, wenn ihr uns eure Erfahrungen, eure Entscheidungen oder Aktionen schicken würdet, damit wir dies dann auch den anderen SKJ-Gruppen mitteilen können.

Schickt uns einfach ein Foto und einen kurzen Bericht dazu, an: heidi.gamper@skj.bz.it

Aus: http://www.teller-statt-tonne.de/wp-content/uploads/2015/06/TsT_SEK1_Schnurspiel_Anleitung.pdf, 9.7.20

Abschluss – Zapfenhüpfen

Material: Seil (ca. 2-3 m) mit einem Tannenzapfen

Dauer: 5 – 10 Minuten

Ein Tannenzapfen wird an eine Schnur gebunden.

Die Spieler stehen im Kreis. In der Mitte steht ein Spieler oder eine Spielerin mit der Zapfenschnur, dreht sich und schwingt den Zapfen im Kreis. Die Mitspieler müssen nun hüpfen, um dem Seil auszuweichen. Wer getroffen wird, scheidet aus.

Nun wird es Zeit für das gemeinsame Picknick.



Ausflugstipp Escape Rooms

Was ist ein Escape Room?

Ein „Escape Room“ ist ein besonderes Gruppenerlebnis, bei dem ihr als Team innerhalb einer vorgegebenen Zeit in einem realen Raum Aufgaben oder Rätsel rund um eine mysteriöse Geschichte lösen müsst.

Dies schafft man nur mit logischem Denken, viel Kreativität und gutem Teamwork. Seit 2007 erfreuen sich Escape Rooms weltweit zunehmender Beliebtheit und sind nun auch in ganz Südtirol verteilt:

- Escape Room Südtirol in St. Valentin/Graun
- Exit Games in Meran
- Schlern Escape in Kastelruth
- Escape Val Gardena in Wolkenstein/Gröden



» JUGENDPREIS FÜR EHRENAMTLICHEN EINSATZ JUGENDPREISTRÄGERIN 2020



Die Jugendpreisträgerin 2020 Vera Platzgummer (rechts) und Simon Klotzner, 1. Landesleiter von Südtirols Katholischer Jugend (links)

Südtirols Katholische Jugend (SKJ) vergibt seit 1988 jedes Jahr den Jugendpreis an Personen, die durch ihren ehrenamtlichen Einsatz in der kirchlichen Kinder- und Jugendarbeit Vorbild für die heutige Jugend sein können. In diesem Jahr erhält Vera Platzgummer aus Tabland bei Naturns den Preis. **Bei der Mitgliederversammlung am 12. September wird er an Vera vergeben.** SKJ hat im Vorfeld ein Interview mit ihr geführt.

Du hast schon in verschiedenen Funktionen mit Kindern und Jugendlichen gearbeitet.

Wie bist du zur Kinder- und Jugendarbeit gekommen?

Vera Platzgummer: Es hat sich so ergeben. Meine Mutter hat die Jungschargruppe bei uns im Dorf gegründet und mir ihre Begeisterung weitergegeben. Ich war schon als Kind Ministrantin und bei der Jungschar. Der Übergang zur Gruppenleiterin bei der Jungschar und auch zur Verantwortlichen für die Ministranten war irgendwie fließend. Man könnte sagen, was ich selbst als Kind gern getan habe, habe ich versucht weiter zu geben.

Du warst eine der Mitbegründerinnen der SKJ-Ortsgruppe. Was war damals eure Motivation die Ortsgruppe ins Leben zu rufen?

Vera Platzgummer: Wir waren eine Gruppe von Jungscharleitern, die gerne etwas für Jugendliche organisieren wollten. Es gab bei uns vor Ort nichts und wir wollten auch Angebote für uns selbst schaffen. Aus diesem Grund haben wir dann die SKJ-Ortsgruppe gegründet.

Welche Aktionen habt ihr als Ortsgruppe organisiert? Welche Erlebnisse sind dir besonders in Erinnerung geblieben?

Vera Platzgummer: Wir haben vor einigen Jahren den Hindernislauf wieder ins Leben gerufen. Den hatte es schon einmal früher, als

ich ein kleines Kind war, gegeben. Der Hindernislauf ist ein kleines Fest für die Dorfgemeinschaft, bei welchem wir einen Hindernisparcours aufbauen, eine Mischung zwischen Geschicklichkeit und Schnelligkeit. Am Ende gibt es dann auch einen Tagesieger und wir küren die Sieger in den verschiedenen Kategorien von Kindern bis Senioren. Es geht uns dabei auch darum, dass man gemeinsam einen schönen Tag im Dorf verbringt. Ansonsten organisieren wir Ausflüge oder gemütliche Nachmittage.

Du warst für einige Monate in Neuseeland.

Was hast du da gemacht?

Vera Platzgummer: Nach der Matura war ich für einige Monate in Neuseeland unterwegs, weil ich ein bisschen etwas von der weiten Welt sehen wollte. Ich habe mir das Land angesehen und auf verschiedenen Bauernhöfen und Familien für die Kost und Unterkunft mitgeholfen. Das war eine sehr tolle Erfahrung: ein wunderschönes Land und ich hab tolle, offene Leute kennengelernt.

Wie wichtig sind dir die drei Säulen von SKJ?

Vera Platzgummer: Ich find alle drei Säulen wichtig, vor allem die Kombination miteinander macht SKJ aus. Mir persönlich ist die Säule „Christ/in sein“ sehr wichtig. Wenn wir in diese Richtung etwas organisieren, bin ich meistens mit dabei.

Du hast dich mit 17 Jahren firmen lassen. Hast du dich bewusst für die Jugendfirmung entschieden? Warum?

Vera Platzgummer: Ja, ich habe mich bewusst für die Jugendfirmung entschieden, weil mir die Idee dahinter gut gefallen hat – dass man sich darauf vorbereitet und dann bewusst die Entscheidung für die Firmung trifft. Bei der Taufe haben meine Eltern die Entscheidung für mich getroffen und bei der Firmung wollte ich die Entscheidung für mich selbst treffen. Die Jugendfirmung ist bei uns in Naturns toll aufgebaut. Es war für mich ein tolles Erlebnis gemeinsam fünf Jahre auf den Weg zu sein und dann die Firmung als Abschluss.

Wie beobachtest du die Diskussion die momentan zur Jugendfirmung läuft?

Vera Platzgummer: Die Jugendfirmung war für mich persönlich der richtige Weg. Ich weiß, dass momentan viele Menschen Zweifel haben, ob das für alle der richtige Weg ist. Es laufen viele Diskussionen und die Meinungen sind sehr vielfältig. Die Jugendfirmung ist sehr toll und eine schöne Erfahrung. Ich bin aber auch der Meinung, der Jugendliche muss sich selbst darauf einlassen können und er muss es auch wollen.

Ist es schwierig junge Menschen heute für das Ehrenamt zu begeistern? Was gibt dir dein ehrenamtliches Engagement?

Vera Platzgummer: Grundsätzlich ist es nicht schwierig zu begeistern. Ich würde eher sagen, dass das Angebot sehr vielfältig ist, sei es für die Ehrenamtlichen als auch für die Kinder und Jugendlichen, die die Angebote nutzen sollen. Der Zeitplan ist bei allen sehr voll. Die Vielfalt macht es oft schwierig. Sicher braucht es Einsatz, wenn man ein Amt übernimmt. Wenn einem diese Sachen wichtig sind, so wie es bei mir von klein auf der Fall ist, ist man mit Begeisterung und Herz dabei.

Freust du dich den Jugendpreis entgegenzunehmen?

Vera Platzgummer: Zuerst war ich total überrascht. Ich hatte das Gefühl, dass ich ja nicht mehr mache, wie viele andere Ehrenamtliche im Land. Jetzt freue ich mich natürlich sehr.

Interview: Heidi Gamper



Zur Person Vera Platzgummer

Vera Platzgummer ist 26 Jahre alt und lebt in Tabland bei Naturns. Vera war eine der Mitbegründerinnen der SKJ-Ortsgruppe Tabland und ist dort immer noch aktiv.

Auch im Pfarrgemeinderat arbeitet sie mit. Von klein auf war sie als Ministrantin tätig und sie bringt sich auch im landesweiten Arbeitskreis der Minis (AK Mini) ein. Bei der Jungschar war sie als Kind mit ganz viel Begeisterung dabei und später als Gruppenleiterin. Beruflich ist sie beim Sortenerneuerungskonsortium Südtirol tätig.

„Ehrenamtliche Arbeit macht nicht nur glücklich und zufrieden, sie verlängert auch das Leben um durchschnittlich sieben Jahre. Statt Aspirin müssten die Ärzte viel öfter ein Ehrenamt verschreiben.“

Eckart von Hirschhausen, Arzt, Autor, Moderator und Kabarettist

» NEWS FÜR EUCH DER NEUE FIRMWEG



Wenn eine Veränderung ansteht und etwas Neues beginnt, machen sich gemischte Gefühle und Gedanken breit: Unsicherheit, Neugier, Ungewissheit, Freude, Zweifel, Hoffnung wechseln sich immer wieder ab. Fragen wie: Wie soll das gehen? Schaffen wir das? machen sich breit. Dies ist aber eine ganz normale Reaktion. Jeder Neuanfang hat trotz all der Ungewissheit ein großes Potential in sich und kann als Chance genutzt werden. Also, lasst uns dem Zauber des Anfangs vertrauen und uns ins Abenteuer stürzen! In unserer Diözese wird 2022 der sogenannte „**neue Firmweg**“ eingeschlagen. Dieser sieht vor, dass die Firmbewerberinnen und Firmbewerber am Tag ihrer Firmung mindestens 16 Jahre alt sind. Die Firmvorbereitung dauert mindestens ein Jahr.

Sich firmen lassen, warum?

Hier findet ihr einige Statements von Gefirmten und jenen, die sich bereits auf dem Weg der Jugendfirmung 16+ befinden:

„I mechet mie firmen lossen, weil mie sell bestärkt. Des wos mit der Taufe bogonnem hot wert iatz durch der Firmung bestärkt. Wenn i zum Beispiel vour an Wettkmpf bin, hilft mer der Trainer derfour noumol und gieb mer die richtigen Anweisungen und sou tuats der Gott bei der Firmung. Miar mochen ins zwor nit aufn Weg zu an Wettkmpf ober afn Weg ins Leben wou ins der Gott begleitet und bestärkt.“

Emma, 16 Jahre aus Naturns

„Firmvorbereitung sollte für mich nicht etwas schnelles und theoretisches sein, ich wollte den Heiligen Geist erleben. Die lange Vorbereitungszeit hat mir dabei geholfen. Es ist ein besonderes, unbeschreibliches Gefühl. Verbunden mit den Erfahrungen und der Gemeinschaft die ich erleben durfte, denke ich, dass mir dieses Erlebnis geholfen hat als Mensch zu wachsen und meinen Weg zu finden.“

Melanie, 16 Jahre aus Kurtatsch

„Da ich in einem christlichen/religiösen Haushalt aufgewachsen bin, habe ich nie wirklich in Erwägung gezogen, mich nicht firmen zu lassen. Als es dann aber schließlich so weit war, fühlte sich die Entscheidung für die Firmung sehr natürlich und richtig an. Ich bin froh, die Kraft des Heiligen Geistes erhalten zu haben. Als ich damals vor der Entscheidung stand, das Sakrament der Firmung in einigen Monaten oder in ein paar Jahren zu begehen, kam mir der lange Weg einfach sinnvoller vor. Nicht nur weil es mir ermöglichte mich intensiver vorzubereiten, sondern auch eine tiefere Verbindung mit meinen Freunden und Gott aufzubauen. Ich blicke immer noch gerne zurück auf dir vielen gemeinsamen Erlebnisse, die uns nicht nur vorbereitet haben, sondern auch viel Spaß gemacht haben.“

Ariane, 17 Jahre aus Kurtatsch

„I loss mi firmen, weil dadurch noch dr Erstkomunion noumol an engeren Bezug zur Religion und zum Gott krieg. Unter anderem sein die Reisen a sehr aussprechend und a nette Gesellschaft honn i a olbm in dr Gruppe kopp... wenn i holt amol kemmen bin.“

Jakob, 16 Jahre aus Naturns

„Sich kritisch mit dem Glauben, mit Jesu Botschaft und dem eigenen Lebensweg auseinandersetzen waren für mich Gründe einen längeren Vorbereitungsweg zu wählen und später gefirmt zu werden. Der bewusste Weg zur Firmung in Gemeinschaft war unbeschreiblich und ich möchte diese Erfahrung nicht missen.“

Elias, 18 Jahre aus Kurtatsch

12 Gründe, sich auf den Weg der Firmung zu machen:

- ich kann meinen Glauben vertiefen, überdenken und umkrempeln
- prägende Erfahrungen machen
- neue Freundschaften knüpfen, vertiefen und die Gemeinschaft erleben
- den Horizont erweitern
- meinen Weg bewusster gehen lernen
- Vorbilder kennenlernen
- sich den großen Fragen des Lebens stellen
- neue Sicht- und Lebensweisen kennenlernen
- entdecken, dass es im Leben mehr gibt
- sich von Jesus herausfordern lassen
- eigene Begabungen entdecken und entfalten
- Spuren des Heiligen Geistes im Leben entdecken

Was wichtig ist

Es geht nicht darum, ein striktes Programm durchzuführen und den Jugendlichen möglichst viele theoretische Inputs zu geben. Firmung ist kein Crashkurs um eine vernachlässigte Glaubensweitergabe nachzuholen. Jugendliche können sich in der Firmvorbereitung bewusst eine Zeit lang intensiver mit dem christlichen Glauben auseinandersetzen. Sie können die Chance bekommen, den Glauben an Gott als lebensrelevant zu erfahren, im Glauben gestärkt zu werden und ihn ganz konkret mit dem eigenen Leben in Verbindung zu bringen. Der Glaube trägt uns durch das Leben, fordert uns heraus, gibt uns Kraft. Dies kann in der Firmvorbereitung nochmals vertieft erfahren werden. Um den Jugendlichen möglichst eine breite Palette an unterschiedlichen Erfahrungen aufzuzeigen, ist es sinnvoll, möglichst Personen aus verschiedenen Kontexten miteinzubinden. Vor allem aber sollen die Firmbewerberinnen und Firmbewerber miteinbezogen werden, sie wissen am besten, was sie brauchen und was

sie entdecken möchten, daher einfach nachfragen. Oder sie vielleicht selbst etwas organisieren lassen. Jugendliche dürfen in der Firmvorbereitung Haltungen und Fertigkeiten einüben und Hinweise des Heiligen Geistes in den Biographien entdecken. Die persönliche Begegnung steht immer im Vordergrund. Jugendliche können das Pfarrgemeinleben besser kennenlernen, Vielfalt entdecken und Praxiswissen erlangen.

Vor allem gilt: Keep calm and learn by doing!

SKJ unterstützt vor, auf und nach dem Firmweg!

Die Firmung ist für Südtirols Katholische Jugend ein sehr großes Anliegen, deshalb möchten wir euch unterstützen!

Folgendes bieten wir euch als Pfarrei, Seelsorgeeinheit, Fachausschuss, Firmgruppenleiterinnen und Firmgruppenleiter, Leiter oder Leiterin der Sakramentenkatechese an:

- die Unterstützung in der Planung des Firmweges und der Zeit davor bzw. danach
- Angebote zu den Themen der Firmung für Pfarreien und Seelsorgeeinheiten in der Arbeit mit den Firmbewerberinnen und Firmbewerbern vor Ort
- Angebote auf diözesaner Ebene (siehe Jahresprogramm)

Wir freuen uns, wenn ihr euch bei uns meldet und wir mit euch gemeinsam Jugendliche begleiten dürfen!

Veronika Kofler, Pädagogische Mitarbeiterin SKJ



» STATEMENTS

#ZUSAMMENLEGENDÄR



GRETA

I hon meine zwoate Familie afn Meer gfoundn, i föhl mi wohl, weil jeder akzeptiert werd wia er isch und mir, egal wos passiert, ollm zommholtn.
Mit ihnen bin i glücklich und si mochn jeden Summer, jede oanzelne Minute, legendär!

ELISA

I föhl mi nio alloan in meinor Chaos WG in Innsbruck. Ba ins isch olbn ebas los und mir findn olbn an Grund zommzuhuckn. Die Zeit mit ihnen zu vobringen isch für mi legendär!



MARTIN UND EVELYN

Mit dem richtigen Teampartner bekommt jeder Tag die Chance #zusammenlegendär zu werden.



MARIKA

Familie: Lieben und geliebt zu werden, ein Team zu sein für immer #zusammenlegendär.



JOHANNES

#zusammenlegendär: Beim Weltjugendtreffen hon i Gemeinschaft erleben gekennt mit dem Glauben für den Herrn!



MARIA

Ich bin Hebamme, Mutter 3er Kinder, und habe vor einigen Jahren beschlossen, nicht nur als Hebamme im Kreißaal Kindern auf die Welt zu helfen. Ich möchte unseren Kindern und auch uns selbst verhelfen, auf dieser Erde gut weiterzuleben. Deshalb ist „Novo“ entstanden, ein nachhaltiger plastikfreier Biomarkt, der dem Menschen zeigt, wie nachhaltiges und bewusstes Leben möglich ist. Das ist ein Beitrag, den mein Mann und ich, sowie unser gesamtes Novo Team geben möchten, um ein zukünftiges Leben aufzuzeigen. Gemeinsam mit immer mehr Menschen wünschen wir uns eine Ausbreitung von nachhaltigen Lebensweisen, damit es für unsere Kinder bald normal sein wird, wieder Grüner zu leben. Jeder kann dazu beitragen, und Großes bewirken, wenn das Herz für unsere Mutter Natur offen ist! #zusammenlegendär

» FÜR EUCH BUCH- UND FILMTIPP

Buchtip – Lass die Sau raus | Vegan kochen mit Herz und Hirn

Von Magdalena Gschnitzer und Myriam Teissl

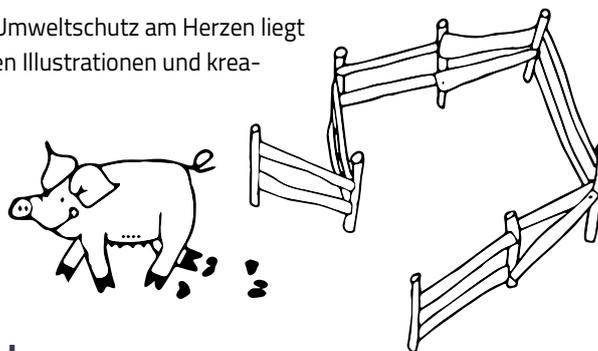


Mit Kochen und nachhaltigem Einkaufen kann jede und jeder die Welt verändern! Wie das geht, zeigt Umweltaktivistin Magdalena Gschnitzer.

Vegane Ernährung schmeckt gut, ist gesund, vielseitig und schon die Natur. Humorvoll und undogmatisch überzeugt Magdalena alle Schlemmer und Schlemmerinnen mit einfachen, abwechslungsreichen und bunten Rezepten.

Viele Infos rund um Umwelt- und Klimaschutz sowie spannende Einblicke in Magdalenas Engagement sorgen für den Blick über den Tellerrand hinaus.

- Ein Kochbuch für alle, denen Umweltschutz am Herzen liegt
- Mit zahlreichen Fotos, witzigen Illustrationen und kreativen Stickern
- Umweltschonend hergestellt



Filmtipp – Zeit für Utopien | Wir machen es anders

Ein Film von Kurt Langbein



Quelle: <http://www.zeit-fuer-utopien.com/>

Nachhaltigkeit ist das Schlagwort unserer Zeit. Wenn man das Wort ernst nimmt, steht es für Umdenken und Handeln – weg von der Geiz-ist-geil-Mentalität, weg von der Wegwerfgesellschaft und der Profitmaximierung.

Zeit für Utopien zeigt lebensbejahende, positive Beispiele, wie wir mit Ideen und Gemeinschaftssinn viel erreichen können. So können 1,5 Millionen Menschen ausschließlich mit regionaler, frischer Biokost versorgt werden und urbanes Wohnen ist mit einem Bruchteil jener Energiemenge möglich, wie sie derzeit durchschnittlich pro Kopf verbraucht wird. Ein Smartphone kann auch fair produziert werden und eine ehemals dem Großkonzern Unilever gehörende Teefabrik funktioniert nun sehr gut in Selbstverwaltung.

Zeit für Utopien ist eine inspirierende filmische Entdeckungsreise in eine neue Gesellschaft. Klimawandel, wirtschaftliche Ausbeutung der Natur und des Menschen, eine weltweit ungerechte Vermögensverteilung und all ihre Folgen – es ist höchste Zeit für Utopien! Die Marktwirtschaft hat den Industriestaaten Wohlstand gebracht, auf Kosten der Natur, anderer Kontinente und mit wachsender Ungleichheit. Doch gibt es überhaupt funktionierende Alternativen, die unseren Lebensstandard annähernd halten können? Zeit für Utopien zeigt uns anhand hoffnungsvoller Beispiele die vielversprechenden Möglichkeiten von Solidarität und Kooperation.

Die Zukunft kann man am besten voraussagen, wenn man sie selbst gestaltet. Alan Kay

Werde Mitglied!

Du bist Jung, möchtest dich ehrenamtlich einbringen, mitreden und mitbestimmen in einem landesweit bekannten Verein?

Dir sind die Werte **JUNG SEIN, CHRIST/IN SEIN** und **SOLIDARISCH SEIN** keine Fremdwörter und wichtig? Du bist bereits 14 Jahre alt, oder älter?

DANN BIST DU BEI UNS GENAU RICHTIG!



**SÜDTIROLS
KATHOLISCHE
JUGEND**



Südtirols Katholische Jugend · Silvius-Magnago-Platz 7 · 39100 Bozen
Tel. 0471 970 890 · info@skj.bz.it · www.skj.bz.it
Facebook: www.facebook.com/SKJnews
Instagram: www.instagram.com/sudtirolskatholischejugend